Bündner Tagblatt

südostschweiz

167. Jahrgang, Nr. 104

Montag, 6. Mai 2019 CHF 3.50

www.buendnertagblatt.ch

AZ 7000 CHUR | **REDAKTION** 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50 | **KUNDENSERVICE/ABO** Telefon 0844 226 226, abo@somedia.ch | **INSERATE** Somedia Promotion, Telefon 081 255 58 58

10019

9 771424 754008

INSERAT

www.kuechen-center-surselva.ch

Küchen Center Surselva

Simon Lutz

Ihr Spezialist für Wohnungsumbauten

IM FOKUS

Armon Orlik: Dritter Sieg am Thurgauer

Der Bündner Schwinger Armon Orlik hat gestern das Thurgauer Kantonale nach 2016 und 2017 zum dritten Mal gewonnen. Im Schlussgang in Frauenfeld bezwang er den Thurgauer Domenic Schneider. Die weiteren Eidgenossen, auf die Orlik traf: Daniel Bösch, Michael Bless und Stefan Burkhalter. (BT)

SPORT ..... *Seite 22*

Umbruch im Autogewerbe

Andri Zisler, Präsident der Bündner Sektion des Auto Gewerbe Verbandes der Schweiz (AGVS), sieht die Branche durch die Digitalisierung herausgefordert.

GRAUBÜNDEN ..... *Seite 4*

Aus der Tiefe der Zeit

Experten schreiben über ausgewählte historische Objekte aus der aktuellen Ausstellung «Aus der Tiefe der Zeit» im Bündner Kunstmuseum. Heute Daniel Schönbächler, alt Abt des Klosters Disentis.

KULTUR ..... *Seite 13*

Dem Genius gehuldigt

Der Verein «Chur tanzt» hat mit seiner Mozart-Tanzproduktion, in der Laien neben Profis auftraten, das Publikum glücklich gemacht. Bei der Premiere am Samstagabend im Theater Chur wollte der Beifall kaum enden. Völlig zu Recht.

KULTUR ..... *Seite 13*

Renovation mit Weitsicht

Der **evangelisch-reformierten Kirche in Schiers** stehen umfassende Renovationsarbeiten bevor. Sowohl die **Bausubstanz** von Kirche und Turm als auch die Haustechnik, insbesondere **die Heizung**, weisen Schäden respektive Mängel auf. Die letzten zwei Teilrenovationen am laut Wikipedia im Jahr 1101 ersturkundlich erwähnten Gotteshaus liegen **49 respektive 90 Jahre** zurück. Im Zuge der nun notwendig gewordenen Arbeiten werfen der Kirchgemeindevorstand und der mit dem Renovationsprojekt beauftragte Architekt Beat Buchli aus Chur auch einen **Blick in die Zukunft**, und wie das Kirchgemeindeleben der kommenden Generationen aussehen könnte. Auch die Mitglieder der Kirchgemeinde beschäftigen sich mit dieser Frage, wobei sich der Umgang mit der **pneumatischen Orgel** zu einem zentralen Bestandteil der Diskussionen gemausert hat. (KE/FOTO OLIVIA ITEM)

GRAUBÜNDEN ..... *Seite 3*

Abschied an der PS-Versammlung

Nach rund 17 Jahren gibt ***Alois Vinzens*** *Ende September die* ***operative Leitung der GKB*** *an Daniel Fust weiter. Der langjährige* ***GKB-CEO wurde an der PS-Versammlung gewürdigt****.*

Rund 2300 Gäste haben sich am Samstag in der Stadthalle Chur zur 34. PS-Versammlung der Graubündner Kantonalbank (GKB) eingefunden. Zum letzten Mal präsentierte Alois Vinzens den Partizipantinnen und Partizipanten das Jahresergebnis der GKB. Der im September abtretende CEO konnte erneut ein Rekordergebnis vorlegen. Die Bank erwirtschaftete einen Konzerngewinn von 185 Millionen Franken. Dank des guten Ergebnisses konnte die Dividende bei 40 Franken pro Partizipationsschein belassen werden. Insgesamt schüttete die GKB 100 Millionen Franken an den Kanton Graubünden und die Partizipantinnen und Partizipanten aus.

Mit Weitsicht die Bank geprägt

Bankpräsident Peter Fanconi würdigte die Verdienste des scheidenden CEO: «Die GKB hat sich unter der Leitung von Alois Vinzens zu einer modernen, digitalen Bank entwickelt. Mit Visionen und Weitsicht hat er die GKB geprägt», so Fanconi. Bodenhaftung und Nahbarkeit hätten ihn dabei stets ausgezeichnet. Daniel Fust übernimmt die operative Leitung der GKB per 1. Oktober.

2020 wird die GKB ihr 150-Jahr-Jubiläum feiern, sie tut dies unter dem Motto «Nachhaltige Zeichen für die Zukunft setzen». Das erste präsentierte Jubiläumsprojekt sensibilisiert für die Natur: 150 Bündner Berggipfel sollen mit Online-Gipfelbüchern ausgerüstet werden. Gipfelmomente sollen auf gkb2020.ch geteilt werden können. (BT)

GRAUBÜNDEN ..... *Seite 5*

Ende einer Ära: Der scheidende CEO **Alois Vinzens** (links) und Bankpräsident **Peter Fanconi** an der PS-Versammlung der GKB. (FOTO MARCO HARTMANN)

Rekordversuch: Bär und Co. besuchen Bären

AROSA Das Arosa Bärenland wagt einen Weltrekordversuch. Das Ziel: 300 «Bären» besuchen die drei Aroser Bären. 300 Namensträger, von Bär über Beer bis Bähr, sind angesprochen, am 30. Juni 2019 ins Arosa Bärenland zu reisen und zu diesem Weltrekord beizutragen, wie Arosa Tourismus mitteilt. «Wer Bär oder ähnlich heisst, hat einen ganz speziellen Bezug zu Bären. Wir rufen darum alle Namensträger auf, am 30. Juni nach Arosa zu kommen und eine unübersehbare, starke Botschaft für den Bärenschutz abzugeben. Bären schützen Bären, darum gehts», wird Pascal Jenny, Präsident der Stiftung Arosa Bären, in der Mitteilung zitiert. (BT)

GRAUBÜNDEN ..... *Seite 6*

FDP will Altersvorsorge neu aufstellen

FLAWIL An ihrer Delegiertenversammlung hat die FDP eine Resolution zur Altersvorsorge beschlossen. Es gebe grosse Herausforderungen in allen drei Säulen der Altersvorsorge, sagte FDP-Nationalrätin Regine Sauter. In der AHV gebe es Finanzierungsprobleme. In der zweiten Säule könnten die Rentenversprechen nicht mehr finanziert werden. Zu den Forderungen gehört etwa eine Flexibilisierung des AHV-Alters. Der Renteneintritt müsse mit einer über mehrere Jahre abgestuften Reduzierung der Arbeitszeit möglich sein. (SDA)

NACHRICHTEN ..... *Seite 15*

Papst fordert offene Herzen für Flüchtlinge

SOFIA Papst Franziskus hat bei seinem Besuch in Bulgarien die Menschen dazu aufgerufen, Flüchtlingen ihre Herzen und Türen zu öffnen. Das Oberhaupt der Katholischen Kirche äusserte sich gestern zu Beginn seines zweitägigen Besuchs im ärmsten Land der EU. Bulgarien sei mit dem Phänomen konfrontiert, dass Menschen «auf der Flucht vor Kriegen, Konflikten oder tiefer Armut» ins Land kommen wollten, so der Papst. Alle Bulgaren sollten «in der besten Tradition» des Landes den Menschen helfen, die «an ihre Tür klopfen». (SDA)

NACHRICHTEN ..... *Seite 17*

KLARTEXT *Seite 2* **GRAUBÜNDEN** *Seite 3* **TV** *Seite 8* **WETTER** *Seite 9* **FORUM** *Seite 12* **KULTUR** *Seiten 13 + 14* **NACHRICHTEN** *Seite 15* **SPORT** *Seite 19*

INSERAT

Pedolin Vorhänge

Plissées, Rollos…

Showroom, Raschärenstr.30 Chur

www.pedolin.ch

Termin für Sie: 081 252 62 40

Zukunft trifft auf Vergangenheit: Beim Eingang auf der Ostseite soll die Kirche einen kleinen Nebenbau erhalten, während die Kanzel im Gotteshaus eine jahrhundertealte Geschichte aufweist. (FOTOS OLIVIA ITEM)

Schierser befassen sich mit der Zukunft ihrer Kirche

*Die Planung der **notwendig gewordenen Renovationsarbeiten** an der **reformierten Kirche** in Schiers ist geprägt von der Frage, wie sich **die Kirchgemeinde** ihre Kirche der Zukunft vorstellt.*

▸ SILVIA KESSLER

Die letzten Teilrenovationen an der reformierten Kirche St. Johann in Schiers liegen 49 respektive 90 Jahre zurück. In einer kürzlich an alle Haushaltungen in der Prättigauer Gemeinde versandten Broschüre zeigt der Kirchgemeindevorstand auf, dass Handlungsbedarf besteht. Verputzschäden an Kirchenfassade, Turm und Friedhofsmauern, Schäden am Dach des Kirchenschiffs und an der Dacheindeckung in mehreren Bereichen, aber auch das aus dem Jahr 1928 stammende Heizsystem werden unter anderem als sanierungs- respektive erneuerungsbedürftige Elemente aufgeführt. «Ausserdem gibt es in der Kirche weder fliessendes Wasser noch eine Toilette», ergänzt Ruth Flury, Präsidentin der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Schiers. In einem kleinen, neu zu erstellenden Nebenbau beim «Werkseingang» auf der Ostseite soll die Kirche ein rollstuhlgängiges WC sowie einen Technik- und Putzraum erhalten.

Die Kirche im Wandel der Zeit

Der Kirchgemeindevorstand beschäftigt sich indes nicht allein mit der baulichen Substanz des Gotteshauses, wie Ruth Flury erklärt. Denn die Spuren der Zeit hätten in den letzten Jahrzehnten nicht nur am Gemäuer des Gotteshauses ihre Spuren hinterlassen. «Das Leben in den Kirchgemeinden und damit die Nutzung der Kirchen haben sich in den letzten Jahrzehnten verändert und werden sich weiter verändern. Schiers macht da keine Ausnahme», sagt die Kirchgemeindepräsidentin. Von sogenannten «offenen Kirchen», die nebst für Gottesdienste sowie christliche Zeremonien und Feierlichkeiten auch für Konzerte, Lesungen, Theater- oder Filmvorführungen und Ähnliches genutzt werden, ist schweizweit und auch in Graubünden immer öfter zu hören. Auch in Schiers wurde dieser Gedanke laut Ruth Flury vor rund drei Jahren aufgenommen.

Ein Antrag als Auslöser

An einer Kirchgemeindeversammlung von Mitte Juni 2016 sei der Vorstand beauftragt worden, die Raumverhältnisse in der Kirche grundsätzlich zu überdenken, führt die Kirchgemeindepräsidentin aus. Es sei schade, einen so grossen Raum ausser für Gottesdienste und einige wenige Konzerte ungenutzt zu lassen, zumal in Schiers ein grosser Konzertsaal fehle, sei aus dem Antrag hervorgegangen. Die Versammlung habe diesen gutgeheissen und den Vorstand beauftragt, Abklärungen vorzunehmen. Zu diesem Zweck sei eine Projektgruppe gebildet worden, bestehend aus Mitgliedern der politischen Gemeinde Schiers, der Evangelischen Mittelschule Schiers, der Dorfschule, des Kirchgemeindevorstands und der Kirchgemeinde mit ihrem Pfarrer, und auch ein örtlicher Handwerker habe Einsitz in der Projektgruppe genommen. Diese hat sich laut Ruth Flury zehnmal mit dem von der Landeskirche Graubünden vorgeschlagenen Architekten Beat Buchli aus Chur getroffen.

Im Rahmen der Sitzungen hätten sich die Mitglieder der Projektgruppe, dem Auftrag aus der Versammlung folgend, mit den räumlichen Verhältnissen in der Kirche auseinandergesetzt, fährt die Kirchgemeindepräsidentin fort. «In diesem Zusammenhang haben wir uns Gedanken über das Kirchgemeindeleben der kommenden Generationen gemacht, und wir fragten uns, wie wir auch den kirchenfernen Personen die Kirche als Raum näherbringen könnten.» Auch letztes Jahr hätten einmal mehr viele Kirchenaustritte verzeichnet werden müssen. «Es ist auch angesichts dieser Entwicklung an der Zeit, dass sich Vorstand und Mitglieder der Kirchgemeinde mit der Zukunft ihrer Kirche auseinandersetzen.»

Orgel wird zum Knackpunkt

Im November 2018 konnte die Projektgruppe an einer ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung einen vom Architekten Beat Buchli ausgearbeiteten Bericht zur Kirchenrenovation und zur zukünftigen Raumnutzung präsentieren, so Ruth Flury weiter. Insbesondere letzterer Aspekt habe zu einigen Diskussionen und schliesslich zur Rückweisung des Berichts zwecks genauerer Abklärungen geführt. Den Ausschlag für die Rückweisung habe das im Bericht beschriebene Szenario gegeben, das vorsieht, die anlässlich der Kirchenrenovation vor 90 Jahren im Chorraum platzierte pneumatische Orgel abzubauen und durch eine mechanische Orgel zu ersetzen.

Durch den Abbau der Orgel stünde im Chorraum bedeutend mehr Platz zur Verfügung, es fiele mehr Licht in die Kirche, und es könnte zudem ein komplett zufriedenstellendes Heizsystem ohne Zuglufterscheinungen in die Kirche eingebaut werden, führt die Kirchgemeindepräsidentin aus. Dies sei zurzeit im Chorraum nicht möglich, weil die pneumatische Orgel sehr empfindlich auf Schwankungen von Temperatur und Luftfeuchtigkeit reagiere. Überdies gibt Ruth Flury zu bedenken, dass die mächtige pneumatische Orgel mit ihrem unbestritten hervorragenden Klang zwar schon seit 90 Jahren die Blicke der Kirchenbesucher auf sich ziehe. Durch die Installation des Instruments sei seinerzeit aber auch der ursprüngliche gotische Chor verstellt worden. «Durch den Abbau der Orgel könnten wir die Rückführung des Chors in den gotischen Zustand bewirken.»

Einige Mitglieder der reformierten Kirchgemeinde Schiers tun sich laut Ruth Flury aber schwer mit dem Gedanken, dass die den Chorraum dominierende Orgel plötzlich nicht mehr da sein könnte, wofür sie durchaus Verständnis habe. Aufgrund der Rückweisung des im November präsentierten Vorschlags durch die Kirchgemeindeversammlung habe der Vorstand Fachpersonen mit den geforderten Abklärungen in Bezug auf die Orgel beauftragt, worauf die Projektgruppe mit Architekt Buchli zwei Varianten für die Kirchenrenovation ausgearbeitet habe, die der Schierser Bevölkerung nun in Form einer Broschüre zur Einsichtnahme vorliegen. Im Anschluss an die Kirchgemeindeversammlung vom nächsten Donnerstag, 9. Mai, werden die beiden Varianten der Versammlung vorgestellt, und es wird laut Ruth Flury auch genug Platz für Diskussionen geben. An einer ausserordentlichen Versammlung vom Donnerstag, 6. Juni, wird dann über die Varianten abgestimmt.

Kirchgemeinde hat die Wahl

«Die Abstimmung sollte sich jedoch nicht in erster Linie um die Erhaltung oder Nichterhaltung der pneumatischen Orgel drehen, sondern darum, wie auch kommende Generationen die Kirche vielseitig nutzen können», sagt Ruth Flury. Möglichkeiten dafür böten beide zur Auswahl stehenden Varianten. Beide sehen gemäss Variantenbeschrieb die umfassende Sanierung von Kirche und Turm zum Erhalt der Bausubstanz vor. Auch das geplante Nebengebäude mit Kosten von 250 000 Franken ist in beiden Varianten enthalten.

Die Variante A «Sanft» sieht vor, den bestehenden Chor nicht umzugestalten. Orgel, Holzboden und Chortäfer bleiben erhalten. Im Chorraum vor der Orgel sowie im vorderen Teil des Kirchenschiffs sollen derweil einige Bankreihen entfernt und so eine flexibel nutzbare Raumzone entstehen. Die Variante B «Neugestaltung» hat das Entfernen besagter Bankreihen ebenfalls zum Inhalt, sieht aber zudem den Abbau der pneumatischen Orgel vor. Durch die Rückführung in den gotischen Zustand würde neben dem leicht umgestalteten Kirchenschiff «ein charaktervoller Chorraum» entstehen, der diverse Nutzungsmöglichkeiten zulassen würde, wie der Broschüre zu entnehmen ist.

Die Variante A wurde mit Kosten von 1,55 Millionen Franken berechnet, die Variante B mit 2,4 Millionen. Der Kirchgemeindevorstand spricht sich in der in Schiers versandten Broschüre für die Variante B aus. «Der Entscheid liegt nun aber ganz bei den Mitgliedern der Kirchgemeinde», betont Ruth Flury.

Engagierte Kirchgemeindepräsidentin: **Ruth Flury** posiert vor der Kirche St. Johann, mit der sie sich seit rund drei Jahren besonders intensiv auseinandersetzt.

INSERAT

Bündner Tagblatt

südostschweiz

167. Jahrgang, Nr. 110

Montag, 13. Mai 2019 CHF 3.50

www.buendnertagblatt.ch

AZ 7000 CHUR | **REDAKTION** 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50 | **KUNDENSERVICE/ABO** Telefon 0844 226 226, abo@somedia.ch | **INSERATE** Somedia Promotion, Telefon 081 255 58 58

9 771424 754008 10020

INSERAT

Start zum Churer Volkslauf

Die Churer Innenstadt wird in wenigen Tagen von **Hunderten Läuferinnen und Läufern in Beschlag genommen** Dies im Rahmen der Sportveranstaltung «Ruedi rennt» am Sonntag, 26. Mai. Die Premiere im letzten Jahr animierte über 700 Menschen dazu, ihre Sportschuhe anzuziehen. Je nach körperlicher Verfassung können **verschiedene Schwierigkeitsgrade** absolviert werden, das Rennen führt über fünf, zehn oder 21 Kilometer mitten durch die Stadt. Die Teilnehmer rennen zudem für **einen guten Zweck**, ein Teil der Einnahmen wird sozial benachteiligten Menschen zur Verfügung gestellt. Diese zweite Ausgabe des Sportanlasses wartet mit einigen Neuerungen auf. So wurde etwa dafür gesorgt, dass die **Rennenden ihre Kräfte besser einteilen können.** (LBP / ZVG)

GRAUBÜNDEN ..... *Seite 3*

IM FOKUS

Eine Frühlingstavolata auf dem Arcas

Auf dem Churer Arcasplatz hat am vergangenen Samstag mit der Frühlingstavolata ein weiterer Anlass zum «Fest der Sinne» stattgefunden. Produzenten des Churer Wochenmarktes sowie lokale Gastronomen zelebrierten am «Langen Tisch» das Bündner Frühlingsgemüse. Der Veranstalter «Graubünden Viva» wollte zudem den Reichtum und die Qualität der regionalen Produkte aufzeigen. Die Frühlingstavolata zog trotz wenig frühlingshaften Wetters viele Leute an. «Wenn es uns gelingt, die Konsumenten gegenüber unseren einheimischen Produkten und Produzenten zu sensibilisieren, ist das Fest der Sinne ein Erfolg», sagte Philipp Bühler von Graubünden Viva. PIERINA HASSLER

GRAUBÜNDEN ..... *Seite 5*

Springreiter verspäten sich

Die Bündner Springreiter starten heuer später als in der Vergangenheit in die Saison. Statt bereits im Frühling finden die ersten Turniere im Kanton erst im Sommer statt. Mehr und mehr Veranstaltungen verschwinden von der Bildfläche.

SPORT REGION ..... *Seite 23*

Bardills viertes Festival

Zum mittlerweile vierten Mal lädt der Bündner Liedermacher zum Frühlingsfestival in sein Atelier in Scharans. Der Anlass von Ende Mai steht unter dem Titel «Grenzen – grenzenlos.»

KULTUR REGION ..... *Seite 13*

Platzstürmung bei GC-Abstieg

Das Fussball-Super-League-Spiel zwischen Luzern und den Grasshoppers ist gestern Nachmittag in der 2. Halbzeit beim Stand von 4:0 für Luzern abgebrochen worden. GC-Fans stürmten den Platz. Der Traditionsklub wird absteigen.

SPORT ..... *Seite 21*

Ode an die Ahnen

*Der Misoxer Autor **Rodolfo Fasani** legt sein nunmehr fünftes Buch vor.*

Die Besinnung auf die Vergangenheit ist im neuen Buch des Misoxer Schriftstellers Rodolfo Fasani erneut das grosse Thema. In «Ave avi» zelebriert er die Werte der Ahnen. Mit seinen Gedichten in italienischer Sprache und Misoxer Mundart macht Fasani deutlich, dass er gegen das Vergessen und die Verflachung der Gefühle ankämpft. (BT)

KULTUR ..... *Seite 13*

Grossaufmarsch im Zeichen der Orgel

*Die Orgel in der **reformierten Kirche** ist zurzeit ein viel diskutiertes Thema **in Schiers**.*

Die Bausubstanz der reformierten Kirche in Schiers macht eine umfassende Renovation unumgänglich. In diesem Zusammenhang wird auch die zukünftige Nutzung der Kirche beleuchtet. Zwei Varianten stehen nun für die Renovation zur Auswahl, die am Donnerstag der Kirchgemeindeversammlung vorgestellt und anschliessend intensiv und zuweilen emotional, aber stets fair diskutiert wurden. Im Zentrum des grossen Interesses stand die den Chorraum dominierende Kirchenorgel und ob diese belassen oder ausgebaut werden soll. (KE)

Volles Haus: Vorstand und Mitglieder der Reformierten Kirchgemeinde Schiers setzen sich mit der Renovation ihrer Kirche auseinander. (KE)

GRAUBÜNDEN ..... *Seite 3*

Wild soll stärker gelenkt werden

CAZIS Jägersektionen in Tourismusgebieten sollen frühzeitig Massnahmen ergreifen können, um das Wild davon abzuhalten, bis in die Siedlungen zu kommen. Diesem Antrag haben die Delegierten des Bündner Kantonalen Patentjägerverbandes an ihrer Jahresversammlung in Cazis vom vergangenen Samstag zugestimmt. Konkret sollen die lokalen Hegeorganisationen in Absprache mit der Wildhut Futtermittelreserven anlegen dürfen, um Hirsche und Rehe in ihren Winterlebensräumen zu halten. Den Antrag hatte die Jägersektion Davos gestellt, weil Wild in den vergangenen Wintern bis ins Dorf vorgedrungen war. An der Delegiertenversammlung gab der kantonale Jagdinspektor Adrian Arquint zudem die Zahlen der diesjährigen Hirschzählung bekannt. Sie sind so hoch wie noch nie. (US)

GRAUBÜNDEN ..... *Seite 7*

Erodierender Mittelstand

USA In den USA schrumpft die im Verhältnis zu anderen Industrienationen ohnehin schon kleine Mittelklasse weiter zusammen. Nur noch etwas mehr als die Hälfte der US-Bevölkerung gehört dazu. Kosten für Wohnen, Kinderbetreuung, Bildung und Gesundheit galoppieren davon – Löhne stagnieren seit Jahrzehnten. Die Gründe dafür haben nichts mit einer Schwäche der Wirtschaft zu tun. Im Gegenteil geht es seit Jahren bergauf. In den USA gibt es seit Barack Obama fortgesetztes Wachstum, stabile Gewinne der Unternehmen und immer neue Börsenrekorde. Nur in der Realität kommt wenig davon bei den Familien an. (SPA).

NACHRICHTEN ..... *Seite 15*

Diskussion um Wahlbeobachter

GENF Im Zusammenhang mit dem Verdacht auf Wahlbetrug bringt die Genfer FDP Wahlbeobachter aus der Bundeskanzlei in Bern ins Spiel. Heute führt aber zunächst die Geschäftsprüfungskommission des Genfer Grossen Rates Anhörungen durch. Vorgeladen wurde unter anderem Regierungspräsident Antonio Hodgers (Grüne). Wegen Verdachts auf Wahlbetrug hatte die Polizei am Donnerstag einen Wahlbüro-Mitarbeiter festgenommen, und die Staatsanwaltschaft leitete eine Untersuchung ein. (SDA)

NACHRICHTEN ..... *Seite 17*

KLARTEXT *Seite 2* **GRAUBÜNDEN** *Seite 3* **TV** *Seite 8* **WETTER** *Seite 9* **FORUM** *Seite 12* **KULTUR** *Seite 13* **NACHRICHTEN** *Seite 15* **SPORT** *Seite 18*

INSERAT

Formtest und Charity-Rennen in Chur **für Gross und Klein** – auch durch die Gassen der Altstadt. (FOTOS «RUEDI RENNT»/FLURIN BERGAMIN)

Gegen den inneren Schweinehund und für den guten Zweck

*In wenigen Tagen **startet der Volkslauf «Ruedi rennt»** mitten durch die Bündner Hauptstadt, ein **Formtest für Hardcore- und Hobbyläufer**. Hunderte Sportbegeisterte spurten mit. Mit den Einnahmen werden **benachteiligte Menschen bedacht.***

▸ PESCHE LEBRUMENT

Es läuft im Mai. In St. Gallen, in Zürich oder auch in Chur werden die Strassen abgesperrt, Läuferinnen und Läufer haben für einmal Vortritt. Diese Volksläufe sind Formtest gleichermassen für Hardcore- wie Hobbyläufer. Manche laufen gegen die Zeit, andere gegeneinander und wieder andere gegen sich selbst. Es über die Ziellinie zu schaffen, ist das gemeinsame Ziel, hin zur wohlverdienten Bratwurst. Gelegenheit dazu bietet am Sonntag, 26. Mai, der «Ruedi rennt»-Charity-Lauf in der Bündner Hauptstadt. Bei der erstmaligen Durchführung im vergangenen Jahr zog der Anlass rund 700 Laufbegeisterte an. Start und Ziel ist wiederum auf der Quaderwiese, die Strecke führt durch die Altstadt, über die Loestrasse stadtauswärts und über die Masanserstrasse wieder zurück auf die Quaderwiese. Der höchste Punkt der Streckenführung ist dabei der Aufstieg zum Hof. Ortskenntnisse sind jedoch nicht vonnöten, es genügt, den Markierungen und Absperrungsbändern nachzuhecheln. Den «Anstrengungsfaktor» bestimmen die Läuferinnen und Läufer selbst. Wem die Puste nicht so schnell ausgeht, kann den anspruchsvollsten Lauf in Angriff nehmen, beim Halbmarathon gilt es die Strecke viermal zu absolvieren, über 21 Kilometer läppern sich so zusammen. Etwas gemütlicher geht, wer den 1/4-Marathon über zehn Kilometer absolviert, rund fünf Kilometer sind es beim 1/8-Marathon. Kinder messen sich auf Strecken zwischen 300 und 1400 Meter. Ganz anonym sind die Teilnehmer bei der Wahl des «Anstrengungsfaktors» nicht, die Farben der Startnummern verraten, wer über welche Distanz läuft.

Trockene Kehlen vermeiden

Zu schnell losgerannt und ausgebrannt? Nicht in diesem Jahr. Um das Einteilen der Kräfte zu erleichtern werden erstmals Streckentafeln mit den entsprechenden Kilometer-Angaben von 1 bis 21 Kilometer angebracht. Gerade unerfahrenen Läufern helfen diese Angaben ungemein. Ein Lichtblick sind jeweils auch die Verpflegungsmöglichkeiten entlang der Strecke, die Zahl der Verpflegungsposten wird bei der jüngsten Austragung erhöht, um so trockene Kehlen und hungrige Bäuche zu vermeiden. Apropos, auf der Quaderwiese entsteht für die Zeit des Rennens eine Zeltstadt mit Festwirtschaft, Infoständen und Kinderprogramm.

Doch zurück auf die Rennstrecke. Wer schon einmal als unerfahrener Läufer die selbst auferlegten Kilometer unter die Sportschuhe genommen hat, weiss, welch wichtige Bedeutung dem Anfeuern zukommt. Unerwartet applaudieren Zuschauerinnen und Zuschauer entlang der Rennstrecke, die Gedanken, irgendwo unerlaubt eine Abkürzung zu nehmen, schwinden. Die «Hopp, hopp, hopp»-Rufe am Strassenrand schieben immer schneller immer weiter, die Zuschauer sind ebenso wichtig wie die Läufer. Aufgrund der Streckenführung können die Teilnehmer an neuralgischen Punkten gleich mehrmals angefeuert werden. Als zusätzliche Motivationsspritze musizieren zwei Guggenmusiken entlang der Strecke, ausserdem spielt im Garten des Restaurants «Calanda» während des gesamten Rennens zwischen 9 und 14 Uhr die Grain Square Dixie Band.

Der gute Zweck läuft mit

Laufen soll nicht nur dem Körper gut tun, in diesem Fall ist die ganze Anstrengung auch gut fürs gute Gewissen. Gerannt wird gegen den inneren Schweinehund und für den guten Zweck. Beim Rennen handelt es sich um einen Charity-Anlass, jeder Läufer spendet einen Beitrag in die «Ruedi rennt»-Foundation, welche sich für benachteiligte Menschen einsetzt. Jüngst hat die Organisation rund um den Initianten Ruedi Frehner die Bündner Argo-Stiftung oder die Stiftung Hospiz Zentralschweiz, die Sterbende begleitet, mit Beiträgen aus einer anderen Sportveranstaltung bedacht. Am Churer Lauf werden zudem verschiedene Organisationen mit sozialem Charakter in die Organisation des Anlasses mit eingebunden. In Zusammenarbeit mit Special Olympics Switzerland werden ausserdem Menschen mit einem geistigen Handicap um 12.20 Uhr auf dem Martinsplatz in einer eigenen Laufkategorie starten. Seit acht Jahren organisiert Ruedi Frehner verschiedene Sportanlässe im Rahmen von «Ruedi rennt» und verknüpft diese mit sozialen Engagements. Mit in der Organisation wirkt auch die Davoserin Jasmine Nunige, siebenfache Swiss-Alpine-Marathon-Siegerin, die 2011 von ihrer Multiple-Sklerose-Erkrankung erfuhr.

Aufbruch und Stillstand

Während des Rennens steht der Verkehr still. Ab 7.30 Uhr ist die Zufahrt in die Stadt teilweise gesperrt. Während des Halbmarathons muss in der Churer Innenstadt mit Verkehrsbehinderungen gerechnet werden.

Anmelden kann man sich online bis am 19. Mai unter ruedirennt.ch/halbmarathon/. Nachmeldungen sind auch am Renntag bis 1 Stunde vor dem Start der jeweiligen Kategorie möglich. Online können ebenfalls die GPS-Daten der Strecke heruntergeladen werden.

Schierser Kirchgemeinde steht am Anfang einer neuen Ära

*So manches Mitglied der Reformierten Kirchgemeinde Schiers kann sich das Gotteshaus nicht ohne die **seit 1928 das architektonische Gesamtbild prägende Orgel** vorstellen. Das wurde auch an der **Kirchgemeindeversammlung vom Donnerstag** deutlich, wo die bevorstehende Kirchenrenovation diskutiert wurde.*

Die bevorstehende Renovation der reformierten Kirche in Schiers sorgte am Donnerstag für einen vollen Saal im Kirchgemeindehaus. Nach Abhandlung der ordentlichen Traktanden standen die Vorstellung und die Diskussion von zwei Projektvarianten für die Kirchenrenovation auf dem Programm, was sich 55 Mitglieder der Reformierten Kirchgemeinde nicht entgehen lassen wollten. Ein erstes vom Vorstand zur Genehmigung vorgelegtes Projekt für die Kirchenrenovation war im November letzten Jahres zurückgewiesen worden. Dies mit der Begründung, es brauche für den Entscheid fundiertere Abklärungen zur pneumatischen Orgel, die gemäss Projekt abgebaut und durch eine mechanische Orgel ersetzt werden sollte (BT vom 6. Mai).

Wenn renovieren, dann richtig

Die mit der Kirchenrenovation beauftragte Projektgruppe traf in der Folge die verlangten Abklärungen zur Orgel und arbeitete zudem mit dem Architekten Beat Buchli aus Chur eine zweite Variante für die Renovation aus. Vor gut einer Woche wurde der Bevölkerung eine Broschüre mit den beiden nun zur Auswahl stehenden Projekten zugestellt. An der Versammlung wurden die Varianten von Vater und Sohn Beat und Patrick Buchli vom Architekturbüro Buchli in Chur vorgestellt.

«Eine Kirchenrenovation macht man nur alle 60 bis 80 Jahre», erklärte Beat Buchli. In Schiers lägen die letzten Renovationen 47 respektive 90 Jahre zurück. Aufgrund der Bausubstanz dränge sich nun eine weitere Renovation auf, die mit Blick auf die kommenden Jahrzehnte erfolgen sollte. Buchli kam auf die Worte von Kirchgemeindepräsidentin Ruth Flury zurück, die zuvor in ihrem Jahresbericht die steigende Anzahl an Kirchenaustritten erwähnt hatte. «Das Falscheste, was man in dieser Situation machen könnte, wäre, das Gebäude verlottern zu lassen», so der Architekt. Auch von einer kleinen Bauetappe, an die später angeknüpft werden könnte, riet er ab. Vielmehr habe man sich in der Projektgruppe dafür entschieden, die Kirche flexibler nutzbar und dadurch wieder attraktiver zu gestalten. Dafür stehen nun die Variante A «Sanft» und die Variante B «Neugestaltung» zur Auswahl. Beide Projekte haben die dringlichen Sanierungsarbeiten an der Bausubstanz zum Inhalt. Der grosse Unterschied zwischen den beiden Varianten besteht im Vorgehen mit der Kirchenorgel. Entscheidet sich die Kirchgemeinde für die Variante A, bleibt die Kirchenorgel am Ort, kommt die Variante B, wird die Orgel abgebaut. Ob die Orgel oder eine bedeutend flexiblere Raumnutzung vorzuziehen sind, wurde anschliessend während rund zwei Stunden diskutiert.

Präsentation der Fachpersonen: Die **Architekten Patrick und Beat Buchli** (v.l.) stellen die beiden Varianten für die Kirchenrenovation vor. (KE)

Wehmut und Visionen

Das Instrument sei Bestandteil eines architektonischen Gesamtkunstwerks, wurde geworben, und auch, dass die Orgel eine noch einwandfrei spielbare Rarität sei, von der sich die Kirchgemeinde keinesfalls trennen dürfe. Ein anderer Versammlungsteilnehmer erwähnte, dass ihm die Präsentation des offenen Chors ohne die mächtige Orgel zwar sehr gut gefallen habe, doch Aufwand und Nutzen der Variante B seien seiner Meinung nach die Kosten von 2,4 Mio. Franken gegenüber den 1,5 Mio. für die Variante A nicht wert. Es gab aber auch jene Anwesenden, welche die neuen Möglichkeiten hervorstrichen, die sich in einem offenen Chor ergeben würden. So zum Beispiel alt Regierungsrat Klaus Huber, der laut darüber nachdachte, wie sich ein Passionskonzert in der Kirche erleben liesse. Noch bleibt den Schiersern etwas Zeit für die Auseinandersetzung mit ihrer Kirche. Abgestimmt wird am 6. Juni. (KE)

AZ 7007 Chur | Nr. 132 | Ausgabe 23 | Redaktion 081 255 50 50 | E-Mail redaktion@buendnertagblatt.ch | Abo 0844 226 226 | Inserate 081 255 58 58 | Fr. 3.70

NIEDERLAGE GEGEN NADAL

Wie Roger Federer auf das Aus von Paris reagiert.

Im Sport

BÜNDNER SPORTNACHT

Ohne Funktionäre und Trainer würde der Sport stillstehen.

Im Sport

Bündner Tagblatt am Wochenende

Eine Ausgabe der Schweiz am Wochenende

Samstag, 8. Juni 2019

INSERAT

Ehrenvoller letzter Dienst für die Bischöfe von Chur

Die Mitglieder der Gemeindebehörde von Domat/Ems dürfen nach altem Brauch jeweils den Sarg ihres Bischofs von Chur tragen. Wie jüngst auch im Falle des verstorbenen Amédée Grab.

VON CLAUDIO WILLI

Es überrascht viele, denn diese Tradition ist wenig bekannt, wird aber immer wieder ausgeübt, wenn die Totenglocken läuten: Bei der Beisetzung eines Bischofs von Chur tragen jeweils die politischen Behörden der Gemeinde Domat/Ems den Sarg mit dem Verstorbenen aus der Kathedrale zur Grabstätte auf den bischöflichen Friedhof. Dies nach altem Brauch. So waren es denn auch wieder die Mitglieder der Emser Gemeindebehörde, denen bei der kürzlich erfolgten feierlichen Beisetzung von Amédée Grab auf dem Churer Hof die ehrenvolle Aufgabe zukam, ihrem Bischof als Sargträger die letzte Ehre zu erweisen.

Bei der Frage nach dem Ursprung dieser Tradition sind verschiedene Interpretationen zu hören. So heisst es beispielsweise, dass Domat/Ems als grösste katholische Nachbargemeinde des protestantischen Chur seinerzeit für diesen Ehrendienst angefragt worden sei. Für Domdekan Walter Niederberger aber geht die Tradition auf die Hilfeleistung der Emser beim grossen Brand auf dem Hof im Mai des Jahres 1811 zurück, wo sich diese offenbar besonders engagiert hätten. **Seite 3**

THEATER CHUR

Weishaupt gewählt

Der Stiftungsrat des Theater Chur hat Roman Weishaupt zum Nachfolger von Theaterdirektorin Ute Haferburg ernannt. Der 40-jährige Bündner wird die Stelle im August 2020 antreten und zunächst für vier Jahre innehaben, wie der Stiftungsrat gestern mitteilte. Mit der Wahl setze man «ein klares Zeichen für ein zukunftsorientiertes und regional verankertes Theater in der Bündner Hauptstadt», heisst es weiter. Der künftige Direktor werde sein Programm für das Theater Chur in der kommenden Saison entwickeln. «Angedacht sind bereits neue Formate und Produktionsweisen, die ästhetische Experimente und zeitgenössische Stoffe vereinen.» (CMI) **Seite 10**

SKIGEBIETSVERBINDUNG

Gesegnete Bahn

Mit einem feierlichen Akt im Beisein von Regierungsrat Marcus Caduff, Abt Vigeli Monn und Investor Marcus Weber haben die Disentiser Bergbahnen gestern die Skigebietsverbindung Sedrun-Disentis offiziell eröffnet: Die neue Pendelbahn Salins-Cungieri-Cuolm da Vi ist eingeweiht und hat von Pfarrer Alexi Manetsch den Segen erhalten. Die Transportanlage soll in erster Linie den Sommertourismus in der Destination beleben, wie Weber gestern betonte. Auf einem Panoramapunkt bei der Bergstation steht auch bereits ein provisorisches Restaurant; das definitive Gebäude soll 2020 oder 2021 realisiert werden. Wegen der aktuellen Schneemassen in den Bergen startet der Sommerbetrieb auf den neuen Aussichtsberg allerdings verspätet. (JFP) **Seite 9**

Kirchenorgel wird weichen

Die reformierte Kirche in Schiers steht vor einer umfassenden Renovation. Uneinig war sich die Kirchgemeinde über den Umgang mit der geschichtsträchtigen Kirchenorgel. Mit 67:56 Stimmen sprach sich die Kirchgemeindeversammlung vom Donnerstagabend für mehr Raum in der Kirche und gegen den Verbleib der Orgel aus. (ke/oi) **Seite 3**

Schwingerkönig Glarner Matthias

Wie er den Sturz von der Seilbahn verarbeitet hat.

Grosses Interview Seiten 28/29

Bild Boris Bürgisser

Anzeige gegen Spitzenbeamtin

Machtkämpfe in der Bundeskriminalpolizei.

Seite 25

Zu Besuch bei den Täufern

Die Reportage von der Taufe zu Pfingsten.

Bund «wochenende»

Wetter heute
Nord- und Mittelbünden

13° / 20°
Seite 17

Inhalt

Stellen	11	Todesanzeigen	19
Wetter & Börse	17	TV-Programm	w15
Forum	18	Denksport	w18

9 772504 293004 60023

INSERAT

Wir verstehen Gebäude
Elektro | Heizung, Lüftung, Klima, Sanitär | Kältetechnik | ICT Services | Security & Automation | Technical Services | Facility Management

Bouygues E&S InTec Schweiz AG
Triststrasse 3 | CH-7007 Chur
Tel. +41 81 286 99 99
info.intec.chur@bouygues-es.com
bouygues-es-intec.ch

BOUYGUES ENERGIES & SERVICES

Shared innovation

Emser Privileg bei der letzten Ehre für den Bischof von Chur

Bei der Beisetzung eines Bischofs von Chur tragen die politischen Behörden der Gemeinde Ems den Sarg mit dem Verstorbenen aus der Kathedrale zur Grabstätte. Nach überlieferter Tradition.

VON CLAUDIO WILLI

Manche waren erstaunt, die wenigsten wussten es: Auch bei der kürzlich erfolgten feierlichen Beisetzung von Bischof Amédée Grab waren es Mitglieder der Emser Gemeindebehörden, denen die ehrenvolle Aufgabe zukam, ihrem Bischof als Sargträger diese letzte Ehre zu erweisen, dem Gemeindevorstand mit Erich Kohler, Gabriela Aschwanden, Silvia Bisculm Jörg und Armin Tanner, Gemeinderatspräsident Daniel Meyer und dem dienstältesten Gemeinderat, Jürg Rodigari. Der Ursprung dieser Tradition ist nirgends festgeschrieben, wird aber auf dem Churer Hof wie beim Emser Gemeindevorstand seit Jahrzehnten, ja wohl Jahrhunderten wahrgenommen.

Dieses Emser Privileg sei ein «überlieferter Brauch», erklärt Domdekan Walter Niederberger gegenüber dem «Bündner Tagblatt». Niederberger war für das Domkapitel für die Organisation der Beerdigung zuständig. «Bereits die dritte», sagte der Domdekan, die erste habe er bei der Beisetzung von Bischof Christianus Caminada, gestorben am 18. Januar 1962, organisiert. Schon damals sei er mit den Emser Behörden in Kontakt gewesen, denen nach alter Tradition diese Aufgabe zukomme. Auch bei Bischof Johannes Vonderach, am 10. Februar 1994 gestorben, hätten die Emser Behörden dem Churer Hof diesen Dienst erwiesen.

Die Mitglieder der Emser Gemeindebehörden bei ihrem Ehrendienst: Vorne (von links) Gemeinderatspräsident Daniel Meyer, Gemeindepräsident Erich Kohler, mittlere Reihe Gemeindevorstände Silvia Bisculm Jörg, Gabriela Aschwanden, dritte Reihe Gemeinderat Jürg Rodigari, Gemeindevorstand Armin Tanner. Foto zVg

Für Hilfeleistung bei Brand

Die Frage bleibt nach dem Ursprung dieses Brauches, und es zirkulieren auch verschiedene Auslegungen. So heisst es, dass Ems als grösste katholische Nachbargemeinde des protestantischen Chur für diesen Ehrendienst angefragt worden sei. Für Domdekan Niederberger geht die Tradition auf die Hilfeleistung der Emser beim grossen Brand auf dem Hof im Mai 1811 zurück. Da hätten sich offenbar die Emser besonders engagiert. Dieses traurige Ereignis ist gut dokumentiert. Damals hatte ein Feuer auf dem Churer Hof beträchtlichen Schaden angerichtet. «Ein nicht bemerkter Mottenbrand auf dem Schindeldach der Domdekanei entwickelte sich an jenem föhnigen Montagnachmittag des 13. Mai 1811 in kürzester Zeit zu einem verheerenden Grossbrand. Der Hof als Hauptsitz der Bündnerischen Katholicität sowie das jahrhundertealte Kloster St. Luzi mit seiner Kirche und dem 1807 eröffneten Priesterseminar wurden schwerst verwüstet», zitiert der bischöfliche Archivar Albert Fischer Augenzeugen in einem äusserst detailliert aufgearbeiteten Aufsatz im «Bündner Monatsblatt» (4/2011) 200 Jahre nach dem Brand. Insbesondere wird auch auf die von allen Seiten geleistete Hilfe beim wie auch nach dem tragischen Ereignis hervorgehoben und dokumentiert. Noch grösseres Unheil konnte durch den tatkräftigen Einsatz von allen Seiten verhindert werden. Dazu heisst es im «Bündner Monatsblatt»: «Durch die thätige von der Stadt und allen zum Theil mehr als drei Stunden entlegenen Ortschaften beider Religionen geleistete Hülfe wurde das Bischöfliche Schloss und die übrigen Gebäude gerettet.»

In den Akten und Dokumenten steht im Zusammenhang mit der Hilfeleistung nichts von einem späteren Privileg der Emser bei der Beisetzung des Bischofs, auch der Archivar habe ihm keine Dokumente dazu liefern können, aber der Usus sei immer überliefert worden, betonte Niederberger. In der Gemeinde Ems ist diese überlieferte Tradition festgehalten. Bei seinem Amtsantritt sei er darauf hingewiesen worden, dass die Exekutive diese ehrenvolle Aufgabe übernehmen werde, erklärt Gemeindepräsident Erich Kohler. Der Gemeindevorstand habe diesen letzten Dienst für Bischof Amédée Grab sehr gerne wahrgenommen. Der Bischof war mit Domat/Ems verbunden, am Pfarreileben interessiert und feierte auch schon Gottesdienst auf dem Emser Maiensäss. Er nahm zudem an der Fronleichnamsprozession teil und trug die, wie er sagte, «schwere», goldene Monstranz mit dem Altarsakrament durch die festlich geschmückten Dorfstrassen. Auch damals begleitet von der Emser Exekutive, die den «Himmel», den Baldachin, trug, wie sie ihm jetzt nach überlieferter Tradition die letzte Ehre auf dem Churer Hof erwiesen hat.

Schierser fällen knappen Entscheid

Zwei Varianten für die Renovation der reformierten Kirche in Schiers standen am Donnerstagabend zur Abstimmung. Der Entscheid der 127 Anwesenden fiel knapp für die Variante «Neugestaltung» aus.

VON SILVIA KESSLER

Es war ein historischer Entscheid, den die 127 anwesenden Mitglieder der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Schiers am Donnerstagabend zu fällen hatten. Eine ähnliche Spannung dürfte anlässlich der Kirchenrenovation im Jahr 1928 geherrscht haben, als es für die Reformierten darum ging, ob eine mächtige pneumatische Orgel in den gotischen Kirchenchor gestellt werden soll. Nun, rund 90 Jahre später, hatten die Schierser darüber zu entscheiden, ob die Orgel wieder entfernt werden soll oder nicht. Das Musikinstrument bildete den Knackpunkt des aktuellen Renovationsvorhabens, für welches das Architekturbüro Buchli in Chur schliesslich zwei Varianten ausgearbeitet hatte – eine Variante «Sanft», die den Verbleib der Orgel vorsah, und eine Variante «Neugestaltung», welche die Entfernung der Orgel zugunsten einer vielseitigeren Raumnutzung aufzeigte. Der Kirchgemeindevorstand hatte sich für die Variante B ausgesprochen, und die Versammlung folgte der Empfehlung am Donnerstagabend, wenn auch mit einem recht knappen Ergebnis von 67 Stimmen für die Variante B und 56 für die Variante A.

Nach dem Auszählen des Entscheids habe verständlicherweise nur die Hälfte der Anwesenden geklatscht, erklärte Ruth Flury, Präsidentin der Kirchgemeinde. «Doch auch wenn wir vom Vorstand die Variante `Neugestaltung` bevorzugt haben, gibt es keine Gewinner oder Verlierer», betont sie. Vielmehr gehe es nun um die Gestaltung der Kirche, wie sie sich in den nächsten Jahrzehnten präsentieren werde. Die anstehende Kirchenrenovation habe in den vergangenen Wochen intensive Diskussionen namentlich um die Kirchenorgel ausgelöst. In der Tat sind pneumatische Orgeln in Gotteshäusern zu einer Seltenheit geworden, wie Verfechter der Variante «Sanft» im Vorfeld der Abstimmung klargemacht hatten. Gerade die Schierser Orgel werde von namhaften Organisten «als Bereicherung in der Bündner Orgellandschaft anerkannt». Zudem sei das Instrument Bestandteil eines architektonischen Gesamtkunstwerks, an dem nebst Organisten auch viele Schierser hängen, wie sich bei der Vorstellung der beiden Projektvarianten Anfang Mai zeigte.

Es folgt die Finanzierung

Der Umgang mit der Kirchenorgel macht auch in finanzieller Hinsicht den grössten Unterschied zwischen den beiden Projektvarianten aus. Anstelle von 100 000 Franken für eine Revision der pneumatischen Orgel schlägt die Neuerstellung einer mechanischen Orgel für die Kirche in Schiers mit 700 000 Franken zu Buche.

Die Gesamtkosten für die Neugestaltung der Kirche Schiers belaufen sich auf 2,4 Millionen Franken. Für den Kirchgemeindevorstand gelte es nun, die Finanzierung zu sichern, so Ruth Flury. Es würden eine Finanz- und eine Orgelkommission gegründet, und es werde erst dann mit den Arbeiten begonnen, wenn das Geld für die Kirchenrenovation beisammen sei. Die Kirchgemeindepräsidentin hofft, dass dies schon bald der Fall ist. Denn sie freue sich darauf, dass schon bald das ganze Gotteshaus ausreichend beheizt werden könne, was zu den sich in Zukunft bietenden neuen Nutzungsmöglichkeiten unbedingt dazu gehöre.

Blattschuss

Die **«Buskers»** sind in der Stadt Chur. Da wird so manches Bunte geliefert, nur nicht einmal eine Übersetzung, was «Buskers» eigentlich heisst.

Nach Presseberichten hat Nationalrätin **Magdalena Martullo** bei den Vorbereitungen einer Volkstanzgruppe für den «Tag der offenen Türen» der Ems-Chemie im Churer Ratssaal sogar mitgetanzt. Das war wahrscheinlich ein kleiner Tanz, der ganz grosse Tanz folgt dann für sie im Oktober, der Tanz nicht im Gemeinderatssaal, sondern für den Nationalrats-Saal.

1: 3 gegen Portugal durch drei «Eier» von **Cristiano Ronaldo**. Dabei hatte die Schweizer Sportpresse davor geschrieben: Nur noch zwei Siege, um erstmals einen grossen Pokal zu stemmen. Wann hört diese Presse endlich damit auf, übertriebene Erwartungen zu wecken? Schon 2008 bei der Europameisterschaft im eigenen Land war die Schweiz in dieser Presse schon Europameister, bevor alles begann. Was folgte? Alle drei ersten Spiele verloren.

Die Bündner Regierung war so flexibel, das Projekt Haushaltsflexibilisierung **(GRFlex)** zurückzuziehen. Wer hat ihr dazu den Rat(h) gegeben? Die Reaktionen auf den Rückzug von GRFlex könnte auch ein Indiz für die neue **«Zauberformel»** in der Regierung sein. SP und CVP gaben in ihren Stellungnahmen aus den Parteizentralen ihrer Freude über den Rückzug Ausdruck. Mit Peter Peyer (SP), Mario Cavigelli und Marcus Caduff (beide CVP) sind in der Regierung die «Unflexiblen» in der Mehrheit.

Gemäss Jahresbericht der **Stadthalle Chur AG** hat die GKB eine statische Überprüfung der Decken- und Dachkonstruktion der Stadthalle in Auftrag gegeben. Auch wenn diese Überprüfung ergeben hat, dass der Zustand als gut beurteilt wird, ist es an der Zeit, dass die Halle in die Obere Au verlegt wird. Man könnte ja schon einmal mit Ausgrabungen im Untergrund beginnen, dann könnte man sich teure Schutzbauten wie bei den römischen Ausgrabungen in der Nachbarschaft sparen. Ein Gast am Brigaderapport der neu in Chur stationierten Panzerbrigade, die bisher in der Eulachhalle in Winterthur getagt hat, fragte sich schon, ob es sich bei der Stadthalle um einen überdachten Parkplatz handle.

INSERAT

KURZNACHRICHTEN

Reformierte Kirche soll unter Schutz gestellt werden

Der Bündner Heimatschutz ersucht die Bündner Regierung, die reformierte Kirche Schiers unter kantonalen Schutz zu stellen. Grund dafür ist die geplante Renovation der Kirche. Die Schierser Kirchgemeindeversammlung hatte am 6. Juni mit 67:56 Stimmen eine Neugestaltung der Kirche beschlossen, die den Ersatz der historischen Chororgel vorsieht (Ausgabe vom 7. Juni). Dagegen wehrt sich nun der Heimatschutz: Wie es in einer Medienmitteilung heisst, ist das integral erhaltene Kircheninterieur des Heimatstils potenziell schützenswert. Der Abbruch der Orgel würde einen empfindlichen Eingriff in die historische Raumfassung darstellen. Bevor über den Abbruch des Gehäuses entschieden wird, müssen laut Medienmitteilung die Resultate des Fachgutachtens abgewartet werden. Dieses werde im kommenden August vorliegen. Sollte sich die Schutzvermutung bestätigen, wäre das Renovationskonzept anzupassen. (RED)

Splügenpass bleibt bis 7. Juli gesperrt

Die Niederschläge von Mitte vergangener Woche haben Folgen: Die Strasse über den Splügenpass ist gesperrt – und zwar voraussichtlich noch bis zum 7. Juli. Dies gab das Tiefbauamt Graubünden in einer Medienmitteilung von gestern bekannt. Stark beschädigt wurde demnach vor allem die Brücke über den Hüscherabach oberhalb des Dorfes Splügen. Nun soll eine Notbrücke erstellt werden. Auch die Passstrasse wurde beschädigt – an einigen Stellen wurde der Belag unterspült, Hänge kamen ins Rutschen, und auch Geröll- sowie Schlammlawinen gingen nieder. Auf dem oberen Bergbahnparkplatz war vergangene Woche zudem ein Auto vom ansteigenden Hüscherabach mitgerissen worden (Ausgabe vom 13. Juni). Die beiden Touristen aus Deutschland konnten in einer spektakulären Aktion unverletzt gerettet werden. (RED)

Sechs Anzeigen bei Kontrolle von Tiertransporten

Die Kantonspolizei Graubünden hat am vergangenen Montag bei Kontrollen von Tiertransporten sechs Personen bei der Bündner Staatsanwaltschaft angezeigt. Insgesamt waren neun Widerhandlungen gegen die Tierschutz- und Tierseuchengesetzgebung festgestellt worden. Kontrolliert wurden 60 Transporte von Nutztieren, gewerbliche Anhängerzüge wie auch private Tieranhänger an Personenwagen. Wie die Kantonspolizei in einer Mitteilung von gestern schreibt, resultierten vier Anzeigen wegen nicht oder schlecht gereinigter Transportfahrzeuge, zwei wegen fehlerhafter oder unterlassener Begleitdokumente und zwei wegen Nichteinhaltens von Fahrzeugmassen. Zusätzlich musste der Transport einer verletzten Kuh beurteilt werden. Um die Verletzungen und die Transportfähigkeit des Tieres zu beurteilen, wurde ein Amtstierarzt beigezogen. Es stellte sich heraus, dass die Verletzung vorgängig tierärztlich beurteilt und korrekt dokumentiert worden war. Deshalb erfolgte keine Anzeige. (SDA)

IMPRESSUM

Bündner Tagblatt

Herausgeberin: Somedia Press AG.
Verleger: Hanspeter Lebrument.
CEO: Thomas Kundert.
Redaktion: Pesche Lebrument (Chefredaktor, lbp) Norbert Waser (Stv. Chefredaktor, nw), Silvia Kessler (ke), Enrico Söllmann (esö).
Redaktionsadressen:
Bündner Tagblatt, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur,
Telefon 081 255 50 50,
E-Mail: redaktion@buendnertagblatt.ch.
Verlag: Somedia, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur,
Tel. 081 255 50 50, E-Mail: verlag@somedia.ch.
Kundenservice/Abo: Somedia,
Sommeraustrasse 32, 7007 Chur,
Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch.
Inserate: Somedia Promotion, Sommeraustrasse 32,
7007 Chur, Telefon 081 255 58 58,
E-Mail: chur.promotion@somedia.ch.
Reichweite: 163 000 Leser (MACH-Basic 2018-2).
Abopreise unter:
www.buendner-tagblatt.ch/aboservice

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoss wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

© Somedia

KOMMENTAR *Claudio Willi über die Nationalratswahlen*

Nach der Klima-Allianz ist die Mitte gefordert

In die Nationalratswahlen vom kommenden Oktober ist mit der ersten Listenverbindung Bewegung gekommen. Links der Mitte wurden die Kräfte gebündelt: SP, Grünliberale (GLP) und Verda haben sich zur «Klima-Allianz» verbunden. Allen Stimmen, die sich eine ökologische Politik wünschten, sei mehr Gewicht zu geben, lautet das Argument. Mit dem Zeitgeist als Rückenwind will die Linke erfolgreich auf der grünen Welle surfen.

Die Bündner Grünliberalen sind mit diesem Pakt von der Linie der schweizerischen GLP abgewichen, die sich mehr als bürgerliche Partei verstanden wissen will, und auch in Graubünden tönte es vor Kurzem noch anders. Doch nun rechnet sich die GLP mit der Linken grössere Erfolgschancen aus, eine Verbindung, die ihr 2011 für eine Legislatur mit Josias F. Gasser einen Sitz in Bundesbern einbrachte, bevor 2015 die SVP mit Heinz Brand und dank des Restmandats mit Magdalena Martullo überraschend zwei Sitze holte.

Was Listenverbindungen betrifft, ist nun die Mitte gefordert. Ohnehin wäre ein Zusammenschluss von CVP, BDP und FDP für eine stabile nationale Politik höchst sinnvoll. Weil dies im Augenblick immer noch utopisch erscheint und noch viel Wasser die Landquart und den Vorderrhein hinabfliessen muss, wäre zumindest jetzt ein Bündeln der Kräfte der Mitte mit einer Listenverbindung angesagt. Gespräche sind im Gang, aber man weiss, dass der Haussegen bei CVP und BDP schief hängt, seit Annäherungsversuche der CVP auf nationaler Ebene nicht zuletzt an den Einwänden der Bündner scheiterten, dabei könnte gerade die BDP bürgerlichen Sukkurs brauchen. Wäre es nicht angebracht, dass diese Kräfte der Mitte für ein übergeordnetes Ziel überholte parteipolitische Bedenken oder Ressentiments zurückstellten? Vielleich macht das Vorgehen der Linken nun den Bürgerlichen Beine.

Die diesjährigen Nationalratswahlen zeichnen sich durch eine Flut von Namen und Listen aus, mit 90 Kandidatinnen und Kandidaten auf 18 Listen, das bedeutet Rekord. Immer mehr zeigt sich, dass sich die Parteien auf mehreren Listen bessere Chancen ausrechnen. Das macht aber das ganze Prozedere wenig überschaubar und die Wählerschaft hat aus einem ganzen Büchlein ihre Favoriten zusammenzusuchen.

«Einfacher haben es Parteien mit zugkräftigen Kandidaten.»

Einfacher haben es Parteien mit zugkräftigen Kandidaten, wie beispielsweise die CVP mit Martin Candinas, und das Etikett «bisher» wird auch bei Brand, Martullo und Duri Campell (BDP) eine Rolle spielen. Die FDP aber will es wissen: Die Frage, ob der Freisinn seinen 2011 an die Grünliberalen verlorenen Sitz zurückholen kann, prägt diesen Wahlkampf. Nun hat sie einiges unternommen, um ins Spiel zurückzukommen. Mit nicht weniger als fünf Listen will sie die Wählerschaft überzeugen – zwei Hauptlisten, zwei Nebenlisten und die Jungen! Ob dies ein Zeichen von Stärke oder nicht vielmehr ein Eingeständnis ist, dass der Partei ein eigentliches Zugpferd fehlt? Vor allem aber wohl eine Verzettelung der Kräfte. Und in der Vergangenheit wurde schon mit zwei Hauptlisten das Ergebnis verfälscht, so dass der Kandidat mit den meisten persönlichen Stimmen nicht nach Bern fahren konnte, weil die andere Liste am meisten Listenstimmen erzielte. Bis am 12. August können Listenverbindungen eingereicht werden – das Rennen bleibt spannend.

BILDRÄTSEL

Wer kennt die Fans der Helden der Landstrasse?

Das Bild stammt von der **Tour de Suisse 1947** und zeigt den späteren Giro-d'Italia- und Tour-de–France-Sieger **Hugo Koblet,** 22-jährig, am Anfang seiner grossartigen Karriere. Die Etappe am 17. August 1947 führte von Davos nach Bellinzona. Im Aufstieg zum San Bernardino fuhr Koblet bei der **alten Mühle in Zillis** noch alleine an der Spitze. Fasziniert von diesem Bild ist auch **Heini Simmen**, der damals als 15-jähriger Kantonsschüler im Sommer in einem Landwirtschaftsbetrieb in Nufenen arbeitete. Als grosser Sportfan fuhr er mit seinem «Walco» bis auf den San Bernardino, um die Radstars hautnah zu erleben. Mit dem Sport ist der 1932 geborene Heini Simmen, der von 1976–1982 den Bündner Eishockeyverband präsidierte, bis heute verbunden geblieben, vertritt er doch die Sparte Eishockey auch in der Sportfördererorgansiation Panathlon Club Chur und Umgebung. Ob jemand aus der BT-Leserschaft einen der Jungen erkennt, die da am Strassenrand Koblet zujubeln? Auch sie dürften einen **30er-Jahrgang** haben. (NW)

INSERAT

BT im Schloss

Mit Gian-Battista von Tscharner, Francesca von Tscharner und Johann-Baptista von Tscharner

Es wird garantiert märchenhaft, versprochen! Die Familie von Tscharner öffnet die Türen ihres imposanten Schlosses Reichenau für das «Bündner Tagblatt» und gewährt Einblicke hinter die historischen Schlossmauern. Wie viel Märchen steckt wirklich in einem eigenen Schloss und wie lebt es sich auf einem solchen Anwesen?

Lassen Sie sich verzaubern: Am Sonntag, 23. Juni, ab 18 Uhr auf TV Südostschweiz mit stündlicher Wiederholung.

Bündner Tagblatt
Mehr vom Hier.

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

SCHIERS

Reformierte Kirche soll unter Schutz gestellt werden

Bild Olivia Item

Der Bündner Heimatschutz ersucht die Bündner Regierung, die reformierte Kirche Schiers unter kantonalen Schutz zu stellen. Grund dafür ist die geplante Renovation der Kirche. Die Schierser Kirchgemeindeversammlung hatte am 6. Juni eine Neugestaltung der Kirche beschlossen, die den Ersatz der historischen Chororgel vorsieht. Dagegen wehrt sich nun der Heimatschutz: Wie es in einer Mitteilung heisst, ist das integral erhaltene Kircheninterieur des Heimatstils potenziell schutzwürdig. Der Abbruch der Orgel würde einen empfindlichen Eingriff in die historische Raumfassung darstellen. Bevor über den Abbruch des Gehäuses entschieden wird, müssen laut Medienmitteilung die Resultate des Fachgutachtens abgewartet werden. Dieses werde im August vorliegen. Sollte sich die Schutzvermutung bestätigen, wäre das Renovationskonzept anzupassen. *(red)*

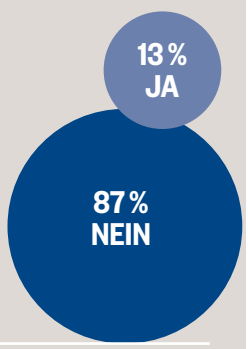
SPLÜGEN

Splügenpass bleibt bis 7. Juli gesperrt

Die Niederschläge von Mitte vergangener Woche haben Folgen: Die Strasse über den Splügenpass ist gesperrt – und zwar voraussichtlich noch bis zum 7. Juli. Dies gab das Tiefbauamt Graubünden gestern bekannt. Stark beschädigt wurde demnach vor allem die Brücke über den Hüscherabach oberhalb des Dorfes Splügen. Nun soll eine Notbrücke erstellt werden. Auch die Passstrasse wurde beschädigt – an einigen Stellen wurde der Belag unterspült, Hänge kamen ins Rutschen und auch Geröll- sowie Schlammlawinen gingen nieder. Auf dem oberen Bergbahnparkplatz war vergangene Woche zudem ein Auto vom ansteigenden Hüscherabach mitgerissen worden (Ausgabe vom 13. Juni). Die beiden Touristen aus Deutschland konnten unverletzt gerettet werden. *(red)*

! WIR HATTEN GEFRAGT

Gehen Sie häufig zum Arzt?



Stand gestern: 18 Uhr

? FRAGE DES TAGES

Jetzt auch Facebook: Investieren Sie in Kryptowährungen?

Stimmen Sie online ab: **suedostschweiz.ch**

Wenn die Hausarztpraxis plötzlich leer steht

Nach 13 Jahren verlässt Hausarzt Petr Zejdl Samnaun. Es ist ein bitterer Abgang, denn der Grund dafür ist eine unerwartete Konkurrenzsituation. Die Gemeinde steht jetzt mit leerer Praxis da.

von Fadrina Hofmann

Mit einem Brief an die Samnauner Bevölkerung verabschiedete sich Petr Zejdl kürzlich von seinen Patientinnen und Patienten. Seine Entscheidung, Samnaun per 1. Juli zu verlassen, begründete der Arzt mit folgenden Worten: «Da es keine Perspektive für zwei Arztpraxen in einer Gemeinde mit weniger als 800 Einwohnern und knapp 2500 Gastbetten gibt, habe ich die notwendige Konsequenz daraus gezogen und werde meine ärztliche Tätigkeit an einem anderen Ort ausüben.» Zejdl wird nach Österreich gehen, um in einem Skigebiet als Arzt zu arbeiten. Viele Samnauner verlieren damit ihren Hausarzt.

Vernichtende Konkurrenz

Ausgerechnet eine ehemalige Angestellte von Zejdl hat in Samnaun Dorf vor einem halben Jahr eine eigene Praxis eröffnet. In der Bergpraxis Samnaun arbeitet die Assistenzärztin Anita Kirner mit zwei Anästhesisten zusammen. In seinem Brief kritisiert Zejdl unter anderem die geringe berufliche Erfahrung der Kollegin.

Er ist zudem der Ansicht, dass das Medi-Center bei der Gondelbahn geschädigt wird, in dem er bisher praktizierte. Eigentümerin des Praxisgebäudes ist die Gemeinde. Zejdl meint sogar, dass die langfristige ärztliche Versorgung im Tal gefährdet sei. Enttäuscht zeigt er sich auch vom kantonalen Gesundheitsamt, welches die Bewilligung für die neuen Ärzte in Samnaun erteilt hat. «Es konnte nur zu einem Vernichtungskampf kommen», meint Zejdl.

Ein aussergewöhnlicher Fall

Eine konkrete Stellungnahme des Gesundheitsamts Graubünden zur Situation in Samnaun gibt es nicht. Amtsleiter Stellvertreter Albert Gabriel antwortet auf eine entsprechende Anfrage schriftlich mit einem Auszug aus dem Gesundheitsgesetz. Demnach ist das kantonale Gesundheitsamt tatsächlich «für die Erteilung und den Entzug von gesundheitspolizeilichen Bewilligungen» zuständig.

«Der Bewilligungspflicht unterstehen insbesondere Tätigkeiten, die einem Arzt oder einer Ärztin zuzuordnen sind», heisst es weiter. Dementsprechende «Berufsausübungsbewilligungen» seien auch erteilt worden. Auf die explizite Nachfrage, ob der Kanton den Ärzten der Bergpraxis Samnaun denn eine Bewilligung erteilt habe, schickte Gabriel einen Link mit dem sogenannten «Gesundheitsberuferegister» des Bundes. Dort lässt sich nachlesen, dass die zwei Kollegen von Kirner im November 2018 eine Bewilligung erhielten.

Bald geschlossene Türen: Das Medi-Center ist eine gemeindeeigene Liegenschaft in der Nähe der Gondelbahn.

Bild Gemeinde Samnaun

«Es gibt keine Perspektive für zwei Arztpraxen in Samnaun.»

Petr Zejdl, Arzt

«Für uns ist es vor allem wichtig, dass der Notfalldienst aufrechterhalten werden kann.»

Clà Davaz
Vize-Gemeindepräsident

Beim Bündner Ärzteverein ist die Situation von Samnaun bekannt. «Ich kann bestätigen, dass es sich hierbei um einen aussergewöhnlichen, problematischen Fall handelt», schreibt Präsidentin Heidi Jörimann. Dazu Stellung nehmen könne der Verein, «sobald unser Jurist aus den Ferien zurück ist».

Für das Gesundheitszentrum Unterengadin, welches vor allem bei Notfällen mit den Samnaunern zusammenarbeitet, hat die neue Hausarztsituation keine Auswirkungen. «Grundsätzlich sind wir froh, wenn in der Peripherie Hausarztpraxen entstehen, aber die jetzige Schliessung einer Praxis entspricht leider nicht der gewünschten Entwicklung», sagt Direktor Joachim Koppenberg.

Die Gemeinde hat ein Problem

Schwierig ist die Situation für die Gemeinde Samnaun. «Wir haben bereits im letzten Jahr gesagt, dass zwei Arztpraxen für Samnaun vielleicht im Winter machbar sind, aber im Sommer ganz sicher nicht», sagt Vize-Gemeindepräsident Clà Davaz und ergänzt: «Sinnvoll wäre es gewesen, dass Herr Zejdl und Frau Kirner das Medi-Center gemeinsam genutzt hätten.» Genau davon sei die Gemeinde ausgegangen, als sie im vergangenen Jahr in den Ausbau der Arztpraxis investiert habe. Realisiert wurde ein Anbau mit zwei zusätzlichen Behandlungsräumen.

Nun wird es schwierig sein, die renovierte Praxis an einen neuen Arzt zu vermieten. Laut Davaz werden derzeit Abklärungen gemacht, um eine möglichst gute Lösung für Samnaun zu finden. «Für uns ist es vor allem wichtig, dass der Notfalldienst aufrechterhalten werden kann», sagt Davaz.

Aus berufsethischen Gründen

Kirner bestand darauf, ihre Stellungnahme gegenüber der «Südostschweiz» schriftlich und in Absprache mit ihrem Anwalt zu verfassen. Sie schreibt unter anderem: «Ich habe mich aus unterschiedlichen, insbesondere aber auch aus berufsethischen Beweggründen zur Selbstständigkeit entschlossen. Die Unterstützung der Samnauner Patienten spielte dabei eine zentrale Rolle.» Sie selbst praktiziere nicht als Hausärztin, sondern sei Assistenzärztin. «Die einzige Besonderheit ist, dass ich gleichzeitig Inhaberin der Bergpraxis Samnaun bin. Meine beiden angestellten Ärzte haben die ärztliche Verantwortung und Führung inne.»

Auf die Frage nach der besonderen Ärztekonstellation, lautet die Antwort: «Anästhesisten sind Generalisten, die über breites Wissen im gesamten Akutbereich verfügen und auch im hausärztlichen Notdienst tätig sind. Und das ist genau das, was eine abgelegene Bergregion wie Samnaun braucht: Hausarzt und Notfallmedizin.»

MEDI CENTER
CH-7563 Samnaun

Samnaun, 16.05.2019

Sehr geehrte Samnaunerinnen und Samnauner, liebe Patientinnen und Patienten,

nach 13 Jahren als Talarzt in Samnaun werde ich meine ärztliche Tätigkeit zum 01.07.2019 in Samnaun beenden.
Meine Entscheidung wurde durch die Ereignisse der letzten Monate massgeblich beeinflusst und durch die Kündigung der Vereinbarung über die ärztliche Versorgung in Samnaun durch das CSEB Scuol, bedingt durch die Eröffnung der 2. Arztpraxis in Samnaun, notwendig.
Ich habe meine ärztliche Tätigkeit hier bisher mit grosser Freude ausgeübt und habe auch durch die vielen dankbaren Patienten und den breiten Zuspruch gerade in den letzten Monaten grosse Erfüllung erfahren.
Insbesondere die Dankbarkeit und Bescheidenheit der älteren Samnauner Bevölkerung, für die ich den allergrössten Respekt und grosse Hochachtung habe, werde ich nie vergessen und sehr vermissen.
Genauso werde ich für die vielen Jahre einer äusserst angenehmen und schönen Zusammenarbeit mit meinem Praxis- und Drogerieteam immer sehr dankbar sein, und trotz der unschönen letzten Monate, auf die Jahre hier in Samnaun positiv zurückblicken.
Da es keine Perspektive für 2 Arztpraxen in einer Gemeinde mit weniger als 800 Einwohnern und knapp 2500 Gästebetten gibt, habe ich die notwendige Konsequenz daraus gezogen und werde meine ärztliche Tätigkeit an einem anderen Ort ausüben.

Ein geharnischter Brief: Der bisherige Talarzt erhebt in seinem Brief schwere Vorwürfe.

INSERAT

Bündner Tagblatt

südostschweiz

167. Jahrgang, Nr. 160

Freitag, 12. Juli 2019 CHF 3.50

www.buendnertagblatt.ch

AZ 7000 CHUR | **REDAKTION** 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50 | **KUNDENSERVICE/ABO** Telefon 0844 226 226, abo@somedia.ch | **INSERATE** Somedia Promotion, Telefon 081 255 58 58

9 771424 754008 50028

INSERAT

IM FOKUS

Schierser Kirchenorgel gibt erneut zu reden

Monatelang war die aus dem Jahr 1928 stammende pneumatische Orgel in der reformierten Kirche in Schiers ein viel diskutiertes Thema im Dorf und ein viel beschriebenes Objekt in Leserbriefspalten. Im Zuge der geplanten Kirchenrenovation stand die Frage im Raum, ob das Instrument zugunsten einer besseren Raumnutzung ausgebaut werden soll, und die Kirchgemeindeversammlung entschied sich am 6. Juni mit 67:56 Stimmen für diesen Schritt (im BT). Dagegen interveniert nun der Bündner Heimatschutz, indem er mit einem Schreiben vom 19. Juni die Bündner Regierung auf den Plan rief. Der Churer Kunst- und Architekturhistoriker und Autor Leza Dosch wurde mit einem Gutachten beauftragt, die Regierung erwartet Stellungnahmen auch von der politischen Gemeinde, und im Dorf entflammen die hitzigen Diskussionen von Neuem. (KE)

GRAUBÜNDEN ..... *Seite 3*

Umbau für Chamanna Cluozza

Die Chamanna Cluozza im Schweizerischen Nationalpark (SNP) ist bezüglich Sommerlogiernächten eine der Top-5-Hütten der Schweiz. Nun plant der SNP den Umbau der Chamanna Cluozza, um den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden.

GRAUBÜNDEN ..... *Seite 6*

Duell der Besten aller Zeiten

In Wimbledon, dem prestigeträchtigsten Tennisturnier der Welt, kommt es heute zum Duell der Besten aller Zeiten. Der Basler Roger Federer trifft auf den Spanier Rafael Nadal.

SPORT ..... *Seite 18*

«Quellenhof» ist wieder offen

Fünf Monate dauerte die Renovation, 45 Millionen Franken kostete das «Facelifting», wie es die Geschäftsführung nennt. Nun ist das Luxushotel wieder offen: der «Quellenhof» in Bad Ragaz.

GRAUBÜNDEN ..... *Seite 10*

Bergrennen à la St. Moritz: Mithilfe einer Schwimmbrücke könnten in Zukunft Formel-E-Wagen über den See fahren. (FOTO FILIP ZUAN)

Die Formel E soll über den St. Moritzersee rasen

*Der Engadiner Nobelkurort St. Moritz möchte künftig die Formel E austragen. Jetzt sind die **drei möglichen Streckenvarianten** bekannt geworden.*

▸ FADRINA HOFMANN

«Wir bieten der Formel E gerne Asyl», hiess es kürzlich in einer Mitteilung der Gemeinde St. Moritz. Der St. Moritzer Gemeindevorstand habe beschlossen, eine Absichtserklärung für ein Formel-E-Rennen 2020 in St. Moritz zu geben. Die Gemeinde sei auch bereit, den Organisator in der Planung und Umsetzung eines möglichen Formel-E-Rennens in St. Moritz zu unterstützen. Als Energiestadt sei es im Sinne von St. Moritz, das Thema Elektromobilität aufzugreifen, hiess es weiter. Nun werden erste Streckenvarianten geprüft, zur Diskussion sollen drei mögliche Kurse stehen. Die spektakulärste Option wäre jene, bei der das Rennen auch über den St. Moritzersee führen würde.

GRAUBÜNDEN ..... *Seite 7*

Zuhause zum Jubiläumstitel?

*Die **Calanda Broncos** können morgen Samstag im Swiss Bowl in Chur triumphieren.*

Morgen Samstag, um 18 Uhr, ist für die Calanda Broncos Anpfiff im zwölften Swiss Bowl nacheinander – dem Endspiel der Schweizer American-Football-Meisterschaft. Wie bereits 1999 und 2017 geniessen die Bündner Heimrecht, Austragungsort ist nämlich der Sportplatz Ringstrasse in Chur. Dort treffen die Broncos wie im Finale des vergangenen Jahres in Bern auf die Geneva Seahawks, als sie souverän mit 44:12 gewannen. Holt das Team von Trainer Geoff Buffum den Titel erneut, wäre es der zehnte Sieg im Swiss Bowl. Für die Dominanz der Calanda Broncos in der Football-Schweiz gibt es verschiedene Gründe unter anderem der starke Kader. (BT)

SPORT REGION ..... *Seite 21*

Werden die Broncos erneut Champions sein? Der damalige Quarterback Clark Evans feiert den **Sieg des Swiss Bowl 2017** in Chur. (FOTO YANIK BÜRKLI)

Polizeigesetz findet Anklang

CHUR Schweizweit war das Churer Polizeigesetz als restriktiv bekannt. Ein Grund dafür war das Alkoholverbot auf öffentlichen Plätzen nach Mitternacht. Dieses soll nun mit der neusten Gesetzesrevision gekippt werden. Das stösst bei Churer Politikern von links bis rechts auf viel Unterstützung und Einigkeit. Weniger Einigkeit herrscht hingegen beim Vorschlag, der Stadtpolizei mehr Rechte bei der Überwachung einzuräumen. Vor allem SP-Präsident Andri Perl zeigt sich von dieser Idee wenig begeistert. Wie bereits im Grossen Rat spricht er sich gegen die geplante Ermöglichung von Video- und Tonaufnahmen mit Personenidentifikation aus. Er hält diese in Chur für überflüssig. (KUP)

GRAUBÜNDEN ..... *Seite 6*

Doppeltes Werben um Verständnis

JÜDISCHE GÄSTE Hotelleriesuisse und Schweiz Tourismus einerseits und der Schweizerische Israelitische Gemeindebund andererseits legen gleich zwei Broschüren zum Miteinander von Einheimischen und jüdischen Gästen im Land vor. Die Broschüre «Jüdische Gäste in der Schweiz» richtet sich vor allem an Gastgeberinnen und Gastgeber; sie klärt über bestimmte Eigenheiten des jüdischen Glaubens auf. Der Leitfaden «Welcome to the Swiss Alps» wiederum ist für Besucherinnen und Besucher jüdischen Glaubens gedacht. Darin werden die Gäste auf ihren Besuch im Land vorbereitet, und sie erhalten auch einige Verhaltensregeln für die Schweiz. (OBE)

GRAUBÜNDEN ..... *Seite 5*

Justiz nimmt Lega ins Visier

MAILAND Die Mailänder Staatsanwaltschaft ermittelt wegen angeblicher Verhandlungen zwischen Vertretern von Italiens rechter Regierungspartei Lega unter Innenminister und Vizepremier Matteo Salvini mit kremlnahen Personen. Der Verdacht lautet auf «internationale Korruption», wie italienische Medien gestern berichteten. Die Ermittlungen betreffen unter anderem den ehemaligen Sprecher Salvinis. Die Rede ist von einem angeblichen Plan, Dutzende Millionen Dollar aus Russland verdeckt an die Partei zu schleusen. (SDA)

NACHRICHTEN ..... *Seite 16*

KLARTEXT *Seite 2* **GRAUBÜNDEN** *Seite 3* **KULTUR** *Seite 13* **LEBEN** *Seite 14* **NACHRICHTEN** *Seite 15* **SPORT** *Seite 18* **TV** *Seite 22* **WETTER** *Seite 23*

INSERAT

Schierser Kirchenorgel wird zum Rechtsfall

*Was soll bei der **Renovation** der reformierten Kirche in Schiers im Vordergrund stehen: **Nutzungs- oder Schutzinteressen?** Mit der von der **Kirchgemeinde am 6. Juni beantworteten Frage** beschäftigen sich nun gleich mehrere Instanzen.*

▸ SILVIA KESSLER

In seinem Antrag an die Regierung um eine vorsorgliche Unterschutzstellung der reformierten Kirche in Schiers hält der Bündner Heimatschutz (BHS) auch mit Kritik an der politischen Gemeinde Schiers sowie am Kanton nicht zurück. Zweifellos handle es sich bei der Kirche St. Johann um ein Baudenkmal von regionalem Rang, und sie figuriere selbstverständlich auch im Kunstdenkmäler-Inventar von Erwin Poeschel. «Dass sie nicht unter Denkmalschutz steht, vermag selbst im wenig schutzfreundlichen Kanton Graubünden zu erstaunen», halten BHS-Präsident Christof Dietler und Ludmila Seifert, BHS-Geschäftsführerin, in ihrem Schreiben vom 19. Juni fest. Irritierenderweise bezeichne der Generelle Gestaltungsplan der Gemeinde Schiers kein einziges Gebäude als Kulturobjekt. «Dass eine in Bezug auf denkmalpflegerische Anliegen so mangelhafte Nutzungsplanung vom Kanton genehmigt werden konnte, ist kaum zu verstehen.»

Steht erneut im Zentrum: Die den Chorraum dominierende Kirchenorgel dominiert auch wieder die Diskussionen in Schiers. (FOTO OLIVIA ITEM)

Gutachten, Stellungnahmen …

«Inwieweit dieser Vorwurf zutrifft oder nicht, werden die Abklärungen im Rahmen des laufenden Verfahrens ergeben», sagt Regierungspräsident Jon Domenic Parolini, Vorsteher des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartements. Aufschluss müssten nun einerseits ein von der Denkmalpflege Graubünden in Auftrag gegebenes Gutachten und andererseits die Stellungnahmen der politischen Gemeinde und der reformierten Kirchgemeinde geben. Bis am nächsten Montag, 15. Juli, hätten besagte Stellungnahmen beim Kanton eintreffen sollen, doch es dürfte zu Verzögerungen kommen. «Als Gemeinde sind wir verpflichtet, den gesamten Sachverhalt sauber aufzuarbeiten», sagt Ueli Thöny, Gemeindepräsident von Schiers. Dafür würden knapp vier Wochen nicht reichen, zumal zurzeit auch noch mehrere Gemeindemitarbeitende in den Ferien seien. Man habe daher – ebenso wie die Kirchgemeinde – Antrag auf Fristverlängerung gestellt.

… und Missstimmung im Dorf

Zu den Vorwürfen des BHS an die Gemeinde bemerkt Thöny, dass Schiers sowohl ein gültiges Baugesetz als auch eine gültige Zonenplanordnung habe. Beide Regelwerke seien vom Stimmvolk angenommen und bisher nicht infrage gestellt worden. Es sei zwar die Aufgabe des Bündner Heimatschutzes, Kulturgut zu bewahren, fügt Thöny an. Mit seinem Vorgehen stelle sich der BHS nun aber nicht in erster Linie gegen die kommunalen Gesetze, sondern gegen den am 6. Juni demokratisch gefällten Entscheid der Kirchgemeinde.

Das sieht auch die Kirchgemeindepräsidentin Ruth Flury so, und sie bedauert das Einschreiten des BHS entsprechend, wie sie sagt. Monatelang hätten sich die Gespräche in Schiers um die Kirchensanierung und insbesondere um das Vorgehen mit der Kirchenorgel gedreht. Nun gingen die Diskussionen darüber, ob das Kirchenleben oder der Schutz baulichen Kulturguts höher zu gewichten sei, von Neuem los, was zu einer Missstimmung im Dorf führe. «Am Schluss wird die grosse Frage lauten, ob die Regierung an der Sanierung der reformierten Kirche in Schiers ein Exempel statuieren wird», sinniert Ruth Flury.

Heimat für Wolf, Bär und Bartgeier

*Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter dem Schweizer Nationalpark, der die Natur jenseits menschlicher Einflüsse konserviert. 2018 konnte erstmals wieder ein **Fischotter nachgewiesen** werden. Auch **Wolf, Bär und Bartgeier** fühlen sich wohl.*

Als herausragend bezeichnen die Verantwortlichen des Nationalparks den Nachweis eines Fischotters, der aufgrund von Nahrungsrückständen und DNS-Analyse ausgemacht werden konnte. Nachdem diese Tierart am Nationalparkfluss Spöl während Jahrzehnten verschwunden war, lässt der Nachweis Hoffnung auf eine Wiederbesiedlung aufkommen. In den letzten Jahren gab es auch Fischotternachweise im Hauptal des Engadins, was im Jahresbericht 2018 festgehalten wird.

Forschungsprojekt Wolf

Der seit Ende 2016 im Park und Umgebung ansässige Wolf konnte während des gesamten vergangenen Jahres mehrfach festgestellt und genetisch bestätigt, aber noch nicht mit einem GPS-Sender bestückt werden. Zudem wurden männliche Wölfe in der Region nachgewiesen, die bisher aber nicht sesshaft geworden sind. Mit der seit Längerem erwarteten Rückkehr ist ein Forschungsprojekt im Gange, das die Einflüsse des Wolfs auf seine Umgebung langfristig aufzeigen soll. Beim Bartgeier kam es erneut zu fünf Bruten innerhalb des Parks. Vom Steinadler gab es letztes Jahr keine einzige geglückte Brut auf Nationalparkgebiet.

Im Raum Ofenpass wurde ein mehrjähriges Sichtungsprojekt eingerichtet, Dutzende Fotofallen stehen dort im Einsatz. Sie dienen der Ermittlung der Häufigkeit von Rotfuchs und Reh, darüber hinaus zeichnen die Bilder die tages- und jahreszeitlichen Aktivitäten der Tiere auf. Erste Sichtungen der Fotos zeigen neben Fuchs und Reh auch Auerhühner, Dachse, einen Bären, einen Wolf und viele weitere Tierarten.

Die Natur spielte verrückt

Der Sommer 2018 war einer der heissesten seit Messbeginn. Die Trockenperioden hielten extrem lange an, gewaltige, gewittrige Regenfälle kamen dazu. Diese Mischung von ausgetrockneten Böden und Starkniederschlägen führte in verschiedenen Abschnitten des Parks mit seinem erosionsanfälligen Untergrund zu gewaltigen Murgängen. Stellenweise staute sich das Geschiebe zu grösseren Seen auf. Die heftigen Gewitter haben auch das Wegnetz in Mitleidenschaft gezogen. Routen mussten gesperrt und instandgestellt werden.

Die durch PCB verunreinigte Spöl kann nicht vor 2020 saniert werden. Dies wegen langer Zeit ungeklärter Fragen zur Zuständigkeit, wie es im Jahresbericht 2018 heisst. Es sei unklar, wie weit sich die Belastung durch den Bauschadstoff auf die umgebende Natur auswirke. Unter anderem bei Sanierungsarbeiten an der Staumauer Punt dal Gall bei Zernez wurde das PCB freigesetzt. Es wurden auch Ablagerungen des Umweltgiftes gefunden, die vor der aktuellen Verschmutzung entstanden.

Über 94 000 Besucherinnen und Besucher wurden vergangenes Jahr von den automatischen Zählstellen auf den verschiedenen Wanderrouten im Parkgebiet erfasst. Da nicht alle Wege mit Zählsystemen ausgestattet sind, dürften die Besucherzahlen hochgerechnet bei 120 000 Besuchern liegen (siehe Ausgabe vom Mittwoch).

Gefeiert wurde das zehnjährige Bestehen des Besucherzentrums. Die Ausstellungen im preisgekrönten Bau des Architekten Valerio Olgiati wurden im vergangenen Jahrzehnt von 275 000 Personen besucht. Allerdings waren die Besucherzahlen zuletzt rückläufig. Einen Grund orten die Parkverantwortlichen in der Tatsache, dass viele Besucher wiederkehrende Gäste sind und sich die seit Längerem existierenden Dauerausstellungen bereits mehrfach angeschaut haben. Bis 2023 sind deshalb neue Ausstellungen und Attraktionen geplant.

Der Schweizerische Nationalpark bildet zusammen mit dem regionalen Naturpark und Teilen der Gemeinde Scuol das erste hochalpine Unesco-Biosphärenreservat der Schweiz. Im Unterengadin gibt es Ideen, das Biosphärenreservat weiterzuentwickeln, was zu stärkerer finanzieller Unterstützung führen könnte.

Parkgemeinden profitieren

Die Schweizerische Eidgenossenschaft hat 2018 einen Betriebskostenbeitrag von über drei Millionen Franken geleistet. Dazu kamen weitere Gelder, unter anderem über 400 000 Franken für Pachtzinsen, einschliesslich der Abgeltung für den Verzicht auf Holznutzung an die Parkgemeinden. Von einzelnen privaten Spendern sind über 27 000 Franken eingegangen.

Ab dem 1. Oktober erhält der Nationalpark mit Ruedi Haller einen neuen Direktor. Seit über 20 Jahren arbeitet der promovierte Geograf bereits in der Nationalparkverwaltung. PESCHE LEBRUMENT

Die **Wölfin** mit dem Namen **«F18»** auf einem Fotofallenbild im Gebiet Ofenpass. (FOTO SCHWEIZER NATIONALPARK)

EIDGENÖSSISCHE WAHLEN

Laura Oesch, Grünliberale, Chur

Name: Laura Oesch
Partei: Grünliberale
Wohnort: Chur
Jahrgang: 1972
Aktueller Beruf: Anwältin & Mediatorin SAV
Bisherige politische Erfahrung: -
Ich kandidiere, weil … unsere Kinder und Jugendlichen eine sichere Zukunft brauchen. Die Zukunftssicherheit hängt von vielen Faktoren ab, welche in der Bundespolitik beeinflusst werden können – zum Beispiel die Krankenkassenprämien, die Umweltbelastung, der Freihandel und die Altersvorsorge.
Von meiner politischen Konkurrenz unterscheidet mich … meine Unabhängigkeit und Welterfahrung (viele verschiedene Wohnorte). Bei mir bestehen keine «lange geschuldeten Gefälligkeiten» – «House of Cards» lässt grüssen. Politiker haben eine grosse Verantwortung, denn sie informieren uns alle. Fehlinformationen wie etwa, dass eine Flugticket-Abgabe unsozial für Familien wäre, sind für Normalsterbliche kaum zu durchschauen. Deshalb ist es wichtig, dass Politiker unabhängig sind und korrekt informieren: Das kann ich!
Die grösste Herausforderung der Zukunft ist …, dass unsere Annehmlichkeiten umweltfreundlich bereitgestellt werden.
Die Klimabewegung ist … dringend notwendig, damit alle realisieren, dass das Klima auch für die Wirtschaft wichtig ist. Im Parlament ist dies noch nicht klar, deshalb wurde das CO_2-Gesetz letzten Winter zuerst total verwässert und schliesslich abgelehnt. Der CO_2-Ausstoss muss gesamthaft betrachtet werden: Der grösste CO_2-Sünder ist die Zementindustrie. Hier braucht es Innovationen, welche die Grünliberalen fördern.

Die Wirtschaft braucht … unbedingt Kostenwahrheit: Produkte von weit her können nur so günstig angeboten werden, weil die durch den Transport und Verpackung produzierten Umweltbelastungen (CO_2, Russpartikel, Atomabfälle) nicht abgegolten werden. Jetzt bezahlt unsere Wirtschaft (zum Beispiel Bauern und andere Produktionsbetriebe) dies mit akutem Kostendruck, und unsere Kinder werden es mit einer geschädigten Umwelt bezahlen.
Der Widerstand gegen den Mobilfunkstandard 5G … ist wichtig, damit die Auswirkungen auf die Umwelt besser und unabhängiger erforscht werden.
Auf dem Handy/Tablet nutze ich am meisten … das Internet.
Die schweizerische Europapolitik muss künftig … auf stabile Verhältnisse mit guter Berücksichtigung der Interessen der wirtschaftlichen Beziehungen und der Umwelt zielen.
Graubünden ist für mich … ein sicherer Hafen. Hier stimmt die Work-Life-Balance, und ich brauche wenig Zeit und andere Ressourcen für den Arbeits- respektive Schulweg meiner Kinder.
Ausserhalb von Graubünden mag ich … Florida, meinen letzten Wohnort. Die Zuversicht und der Erfindergeist der Menschen dort sind beflügelnd. Diesen Elan möchte ich in der Schweiz und Graubünden verbreiten.
Fit halte ich mich mit … Tennis spielen.
Höchstes Glück bedeutet für mich … ein gesundes und feines Nachtessen mit meiner Familie und Freunden sowie mit viel Lachen und interessanten Gesprächen.
Auf die Palme bringen mich … Steuerflüchtlinge und Mobbing-Täter. Es ist wichtig, dass wir unsere Gesellschaft schätzen und bereit sind, für diese Gesellschaft unseren Beitrag zu leisten. Wer seine Gewinne in Steuerparadiese verschiebt, handelt egoistisch – auch wenn vielleicht ein Steuerruling (siehe Johann Schneider-Ammann) besteht. Mobbing-Täter mangelt es an Empathie und Einsicht: Für den von Mobbing betroffenen Menschen ist es ein persönliches Drama, welches häufig massive gesundheitliche Probleme und damit auch Krankheitskosten verursacht.
Ich bin nicht perfekt, meine Macke ist …, dass ich nur selten die Zeitung lese.
Wenn ich ein Tier wäre, wäre ich … ein Delfin, weil ich gerne in Gesellschaft bin und mich keine Grenzen aufhalten.

Vor den eidgenössischen Wahlen vom 20. Oktober stellt das BT alle Bündner Kandidatinnen und Kandidaten für den National- und Ständerat vor.

Bündner Tagblatt

südostschweiz

167. Jahrgang, Nr. 163

Dienstag, 16. Juli 2019 CHF 3.50

www.buendnertagblatt.ch

AZ 7000 CHUR | **REDAKTION** 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50 | **KUNDENSERVICE/ABO** Telefon 0844 226 226, abo@somedia.ch | **INSERATE** Somedia Promotion, Telefon 081 255 58 58

9 771424 754008 20029

INSERAT

Eine Churer Stadtpolizistin bringt eine **streunende Katze** ins Churer Tierheim Arche. (FOTO LBP)

Zunehmend stranden ungeliebte Wesen im Tierheim

*Eine **Boaschlange** wird i**m Abfallcontainer entsorgt**, Vögel aus ihren Käfigen freigelassen, Katzen auf die Strasse gestellt. **Ausgestossene finden im Churer Tierheim ein Zuhause.***

▸ PESCHE LEBRUMENT

Es geschah in Landquart: Ein Fahrer verlässt sein Auto und kippt eine Schlange in den Müllcontainer. Sein Pech: Eine Kamera hält alles fest. Immer mehr Menschen würden ihre Tiere überdrüssig, stellt der Leiter des Churer Tierheims «Arche» Ivo Paganini fest. Davon zeugen auch die Schildkröten im Teich auf dem Heimgelände am Churer Stadtrand, deren Halter wollten sie nicht mehr. Auch die Polizei gibt aufgefundene oder beschlagnahmte Tiere im Heim ab, sofern die entsprechende Gemeinde mit der «Arche» einen Vertrag abgeschlossen hat. Die Churer Stadtpolizei beispielsweise hat rund um die Uhr Zugang zu einem eigenen Bereich, in dem Terrarien und Käfige bereitstehen.

GRAUBÜNDEN ..... *Seite 3*

Wohnen 50+ bald auch in Scuol

SCUOL Dem baufälligen ehemaligen Hotel «Lischana» wird neues Leben eingehaucht. Geplant sind insgesamt 16 Wohnungen für das Wohnen 50+ in zwei Gebäuden. Das bestehende Gebäude wird komplett ausgehöhlt und renoviert. Neben diesem Gebäude entsteht ein vierstöckiger Neubau mit Tiefgarage und 23 Autoeinstellplätzen. Zusätzlich zu den Wohnungen sind in den Gebäuden auch ein Fitnessraum, ein Tanz- und Spielraum sowie Bistro, Café und Ladenräume vorgesehen. Hinter dem Projekt steht der Eigentümer und Architekt Burtel Oprandi aus Zernez. Mit gut 14 Millionen Franken Kosten rechnet Oprandi bei diesem Projekt. (FH)

GRAUBÜNDEN ..... *Seite 10*

Das nächste Spiel des Jahrhunderts

TENNIS Im Wimbledon-Finale von 2008 siegte der Spanier Rafael Nadal im besten Tennismatch aller Zeiten gegen seinen Rivalen Roger Federer. Elf Jahre später machen die Medien nur gerade einen Tag nach dem dramatischen Final zwischen dem Serben Novak Djokovic und Federer das nächste Spiel des Jahrhunderts aus. Und wieder ist der Basler jener, der am Ende – nach stundenlanger Schlacht – so knapp den Kürzeren gezogen hat. Dennoch hat er mit seinen nunmehr 38 Jahren die Tenniswelt einmal mehr verzückt. Federers Auftritte in der zweiten Wimbledon-Woche waren athletisch, spielerisch und taktisch eine Augenweide. (BT/SDA)

SPORT ..... *Seite 19*

Heute gehts um die Juncker-Nachfolge

STRASSBURG Heute Abend entscheidet das EU-Parlament in Strassburg über die Nachfolge von EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker. Für die von den EU-Staats- und -Regierungschefs vorgeschlagene deutsche Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen dürfte es dabei knapp werden. Wird sie nicht gewählt, müssen die Staats- und Regierungschefs innert eines Monats einen neuen Vorschlag machen. EU-Vertreter befürchten für diesen Fall eine «institutionelle Krise», weil sich EU-Parlament und EU-Staaten dann womöglich über Wochen und Monate nicht auf einen neuen Kandidaten werden einigen können. (SDA)

NACHRICHTEN ..... *Seite 17*

IM FOKUS

SBB rollen auch künftig überholt nach Chur

Den SBB geht das Rollmaterial aus. Raffael Hirt, Mediensprecher bei den Schweizerischen Bundesbahnen, sagt sogar: «Momentan rollt jedes Rad.» Was sich fast ein wenig amüsant anhört, bedeutet für Graubünden aber nichts Gutes. Seit knapp zwei Jahren setzen die SBB auf der Strecke zwischen Zürich und Chur uraltes Rollmaterial ein. Solches, das die SBB eigentlich schon lange ausrangieren wollten. Die Wagen haben öfters kaputte Türen. Sogar Plumpsklos, die eigentlich nicht mehr in Betrieb sein dürften, sind für Graubünden noch gut genug. Keine Steckdosen. Und keine Klimaanlagen. Und auch in naher Zukunft wird sich das Problem mit dem Material nicht lösen. Hirt sagt nämlich: Die SBB würden für den Fahrplan 2020 mit den alten Zugskompositionen planen. PIERINA HASSLER

GRAUBÜNDEN ..... *Seite 5*

Mit 40 seinen Traum erfüllt

Stefan Trepp wurde in Thusis geboren und wuchs im Domleschg auf – und schon als Bub träumte er davon, an einer Topadresse der Hotellerie und Gastronomie in London zu arbeiten. Mit 40 kocht er nun im weltberühmten Hotel «Dorchester».

GRAUBÜNDEN ..... *Seite 6*

Das halbe Leben fürs Lumnezia

Das Open Air Val Lumnezia wird vom 25. bis 27. Juli von insgesamt über 18 000 Musikfans besucht werden. Einer, der das Spektakel in- und auswendig kennt, ist Norbert Cavegn. Er engagiert sich schon seit 1996 im Organisationskomitee.

KULTUR REGION ..... *Seite 13*

Vier Aroserinnen bei den Lions

Das Frauen-Eishockeyteam der ZSC Lions kann wieder auf ein schlagkräftiges Schanfigger Quartett zählen. Nach der Rückkehr von Isabel Waidacher aus Schweden zum Zürcher Serienmeister sind es wieder vier Aroserinnen.

SPORT REGION ..... *Seite 21*

Kirchenorgel erhitzt die Gemüter

*Über die **Zukunft der Schierser Kirchenorgel** wird auch in Leserbriefen heftig diskutiert.*

Für die einen ist sie ein bedeutendes kulturhistorisches Vermächtnis, für die anderen ein musikalisch umstrittenes und allzu mächtiges Instrument. Der Umgang mit der Orgel in der vor einer umfassenden Sanierung stehenden reformierten Kirche in Schiers wirft erneut hohe Wellen, weil der Bündner Heimatschutz gegen den Entscheid der Kirchgemeinde, die Orgel zu entfernen, auf rechtlichem Weg vorgeht (BT vom 12. Juli). Einer, der sich ebenso für den Erhalt der Kirchenorgel einsetzt, ist der pensionierte Schierser Gymnasiallehrer Hansluzi Kessler. In einer Lesermeinung beschreibt er, warum er das tut. (KE)

Umkämpfte Zeitzeugin: Die Schutzwürdigkeit der Orgel in der Kirche St. Johann in Schiers gibt zurzeit viel zu reden. (FOTO HANSLUZI KESSLER)

KLARTEXT ..... *Seite 2*

KLARTEXT *Seite 2* **GRAUBÜNDEN** *Seite 3* **FORUM** *Seite 12* **KULTUR** *Seite 13* **NACHRICHTEN** *Seite 15* **SPORT** *Seite 19* **TV** *Seite 22* **WETTER** *Seite 23*

INSERAT

KURZNACHRICHTEN

Unbekannte knacken 33 Autos in einer Nacht

In Davos haben unbekannte Täter in der Nacht auf Sonntag auf dem Gelände der Hochgebirgsklinik Davos in 33 Autos eingebrochen. Betroffen sind laut einer Mitteilung der Kantonspolizei Graubünden Autos von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

und Patienten, die auf dem Oberdeck und in der Tiefgarage abgestellt waren. Die Unbekannten brachen die Fahrzeuge zwischen 22 Uhr am Samstag und 7 Uhr am Sonntag auf. Die Täterschaft brach entweder das Türschloss auf oder schlug die Scheibe ein, um an Wertgegenstände zu gelangen. Entwendet wurden unter anderem Bargeld, Handys und Navigationssysteme. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Zehntausend Franken. Personen, die Beobachtungen im Zusammenhang mit den Fahrzeugeinbrüchen gemacht haben, melden sich bitte beim Polizeiposten Davos unter der Telefonnummer 081 257 63 50. (RED)

Anzeigen bei der Kantonspolizei sind neu via App möglich

Seit 2015 bietet die Kantonspolizei Graubünden einen virtuellen Polizeiposten an. Nun wurde dieser Posten namens Suisse ePolice vollständig erneuert. Das Angebot wurde gemäss einer Mitteilung sowohl technisch als auch grafisch auf den neusten Stand gebracht. Ausserdem gibt es neuerdings auch ein App für mobile Geräte, die für alle Gerätetypen optimiert ist. Das App ist ab sofort als iOS- und Android-App verfügbar. Bürgerinnen und Bürger können ihre Anzeige mit Suisse ePolice jederzeit von zu Hause oder unterwegs eingeben und haben die nötigen Dokumente wie Versicherungsnummern in Griffnähe. Angezeigt werden können Sachbeschädigungen sowie Diebstähle von Velos, Töfflis, elektronischen Geräten, Ski und Snowboards. Gemeldet werden kann auch der Verlust oder der Diebstahl eines Kontrollschilds. Weiter lässt sich gemäss Mitteilung auch das Gesuch für einen Waffenerwerbsschein ausfüllen und ausdrucken. Nicht zuletzt wird über eine Suchfunktion die nächstgelegene Polizeistelle angezeigt. 2018 wurden laut Mitteilung mehr als 28 000 Meldungen über Suisse ePolice eingegeben. Die Benutzung der Plattform ist kostenlos und steht in drei Landessprachen zur Verfügung. Bereits 16 Kantone sind bei Suisse ePolice angeschlossen und machen der Bevölkerung die Dienstleistungen des Online-Schalters zugänglich. (RED)

IMPRESSUM

Bündner Tagblatt

Herausgeberin: Somedia Press AG.
Verleger: Hanspeter Lebrument.
CEO: Thomas Kundert.
Redaktion: Luzi Bürkli (Chefredaktor, lub), Norbert Waser (Stv. Chefredaktor, nw), Silvia Kessler (ke), Enrico Söllmann (esö).
Redaktionsadressen:
Bündner Tagblatt, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur,
Telefon 081 255 50 50,
E-Mail: redaktion@buendnertagblatt.ch.
Verlag: Somedia, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur,
Tel. 081 255 50 50, E-Mail: verlag@somedia.ch.
Kundenservice/Abo: Somedia,
Sommeraustrasse 32, 7007 Chur,
Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch.
Inserate: Somedia Promotion, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58,
E-Mail: chur.promotion@somedia.ch.
Reichweite: 163 000 Leser (MACH-Basic 2018-2).
Abopreise unter:
www.buendner-tagblatt.ch/aboservice

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoss wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

© Somedia

GASTKOMMENTAR *Jürg Michel über die Bündner Klimaschutzpolitik*

Green Deal ja – Vorreiterrolle nein

Der Vorstoss im Grossen Rat, in Graubünden wirksame Massnahmen zum Klimaschutz zu treffen, dafür gesetzliche Grundlagen zu schaffen und die notwendigen finanziellen Mittel zu bezeichnen, fand überraschend sehr hohe Zustimmung. «Als besonders betroffener Berggebietskanton steht es Graubünden gut an», so der Auftrag, «beim Klimaschutz eine Vorreiterrolle einzunehmen.» Die Regierung mochte sich nicht gegen den Auftrag wehren, musste aber eingestehen, dass die Mittel (einmalig für den Kanton bis zu 26 Millionen Franken, wiederkehrend für Bund, Kanton und Gemeinden bis zu 50 Millionen Franken) für einen wirksamen Aktionsplan fehlten. Sie müssten also andernorts eingespart werden. Was nicht ganz leicht sein dürfte, denn sparen gehört nicht gerade zur Paradedisziplin des Grossen Rates. Aber das ist ein anderes Kapitel.

Behandelt wird der Aktionsplan zum Green Deal erst nach den Wahlen im Herbst. Der Zeitpunkt ist nicht ganz ohne Bedeutung. Denn Stand heute scheinen all jene Parteien von der – medial stark unterstützten – Klimadiskussion zu profitieren, die «Grün» im Namen tragen. Wundern darf man sich über diese Entwicklung nicht, wenn sich nur wenige trauen, gegen den Strom zu schwimmen. Dabei wäre dies gar nicht so schwierig. Wer mit offenen Augen den Erdball beobachtet, stellt den Klimawandel nicht infrage. Es ist nichts als normal, den Schutz des Klimas als Chance zu sehen. Das haben die Schweiz und Graubünden schon bisher getan. Wir gehören zu den klimafreundlichsten Ländern der Welt, und wir wollen in der Rangliste diese Spitzenposition behalten. Aber liegt es wirklich an uns Bündnern, der Schweiz oder gar der ganzen Welt zu zeigen, wie man «es» machen muss? Unser Erfolgsausweis ist auch ohne Panikmache und Hysterie sehr gut. Die Schweiz ist Verursacherin von etwa einem Promille der weltweiten Emissionen an Treibhausgasen. Im Jahr 2020 werden wir die Inlandemissionen im Vergleich zu 1990 um 20 Prozent reduziert haben. Das mag auf den ersten Blick wenig erscheinen, ist aber auf den zweiten Blick sehr viel. Unsere Wirtschaftsleistung ist in dieser Zeit um mehr als das Doppelte gestiegen, die Bevölkerung um ein Drittel gewachsen. Weltweit sind die globalen Emissionen in der gleichen Zeit um 50 Prozent gestiegen, die zehn stärksten Emittenten sind für 70 Prozent verantwortlich. Dazu gehören Länder wie USA, China und Indien.

«Legislative und Exekutive haben sich nach dem Wind ausgerichtet.»

Der Grosse Rat soll durchaus über einen Green Deal verhandeln. Aber er muss dies sachlich und pragmatisch tun. Davon war bisher nichts zu spüren. Legislative und Exekutive haben sich nach dem Wind ausgerichtet und ohne Beachtung der Kosten- und volkswirtschaftlichen Folgen einen Auftrag überwiesen, für den es keine zeitliche und keine sachliche Dringlichkeit gibt. Eine einseitige dogmatische Klimapolitik kann und wird sich Graubünden nicht leisten. Es gibt auch andere Aufgaben zu bewältigen. Klimaschutz muss ökologischen und ökonomischen Prinzipien folgen, bezahlbar sein und darf soziale Aspekte nicht ausblenden. Alle Massnahmen müssen so ausgerichtet sein, dass sie die breite Bevölkerung und die Wirtschaft – ob in den Zentren oder in den Randregionen – bezahlen können. Die Unternehmen müssen wettbewerbsfähig bleiben. Wie sonst sollen sie innovativ sein und ihre Leistungen zugunsten der Ökologie erbringen?

JÜRG MICHEL *ist seit 1996 Direktor des Bündner Gewerbeverbandes.*

LESERMEINUNG

Denn ihr sollt wissen, was ihr tut!

Zu den Leserbriefen «Wo war denn der Heimatschutz 1928» und «Eine dringendere Aufgabe in Schiers» in der Ausgabe vom 25. Juni.

Der Zürcher Organist Urs Haubold spielt auf der **Kirchenorgel in Schiers**. (FOTO HANSLUZI KESSLER)

1886 kam in Moskau der Auslandschweizer Jacques Handschin zur Welt. Als hochbegabtes Kind erstaunte er Lehrer und Mitschüler und schloss schon in jungen Jahren seine Ausbildung mit höchsten Auszeichnungen ab. Neben Mathematik und Philosophie war es die Musik, der sein grosses Interesse galt. Er wurde ein virtuoser Organist und Professor in St. Petersburg und trug massgeblich zur Bachbewegung in Russland bei. Obwohl auch nach der Revolution von 1918 hoch geschätzt, verliess er Russland und kam nach Basel, wo er erneut studierte, doktorierte und schliesslich Professor an der Universität wurde. Noch heute gilt er als einer der wichtigsten Musikwissenschaftler überhaupt. Während seiner Ausbildung war er Schüler zweier grosser Organisten und Komponisten jener Zeit, deren Werke noch heute Weltruf geniessen. Gemeint sind der Deutsche Max Reger, damals in München, und der Franzose Charles-Marie Widor in Paris.

So erstaunt es wenig, dass der Schweizer Jaques Handschin von der Idee Albert Schweitzers fasziniert war, sogenannte Reformorgeln zu bauen, die das Spielen der deutschen wie der französischen Romantik erlauben. Genau dies sei Handschin bei der Konzeption der Schierser Kirchenorgel laut Experten in grossartiger und raffinierter Weise gelungen. Sie sei deshalb ein äusserst wertvolles Instrument und ein Zeitzeuge des Schweizer Orgelbaus jener Epoche. Sie dürfe als visionär bezeichnet werden und habe wohl nur in der Schweiz so gebaut werden können. Die Frage nach einer Unterschutzstellung sei daher sicher berechtigt. Dies umso mehr, als es Architekt Nicolaus Hartmann d. J. war, der den Orgelprospekt als wichtiges Element seiner Kirchenraumgestaltung im Bündner Heimatstil selber entwarf. Die minutiösen Originalpläne und schmucken Ansichtsskizzen aus Hartmanns Hand sind heute im Bündner Staatsarchiv aufbewahrt.

Da hatten sich 1928 – Handschin wirkte damals als gefeierter Organist an der Kirche St. Peter in Zürich und Hartmann als geachteter Architekt in St. Moritz – zwei ganz Grosse gefunden, um der Kirche Schiers ein neues Gesicht zu geben und sie in einen einmaligen Klangraum zu verwandeln. Dies mag gefallen oder nicht, aber von einer Verschandelung zu sprechen, ist in keiner Weise angebracht! Vielmehr dürfte man stolz sein und Freude an einem so geschichtsträchtigen Instrument haben, und dies umso mehr, als es noch immer funktionstüchtig und gut bespielbar ist, wie die Beiträge der geladenen Künstlerinnen und Künstler am Orgeltag auf das Schönste bewiesen. Und wo gibt es sonst noch eine Kirche mit Innenraumgestaltung und Orgelprospekt aus einer Hand und in solcher Qualität? Ohne Zweifel besteht ein Zusammenhang mit der Evangelischen Lehranstalt und ihrem Musikleben von damals. Da gälte es noch allerlei zu erforschen. Solches würde ich mir seitens der Fachschaft Geschichte wünschen. Auch hätte ich mir vorstellen können, dass sich die Fachschaft Musik und der planende Architekt sachkundig mit der Orgel auseinandersetzen. Weit gefehlt. Die Orgel sei alt und pneumatisch, hiess es lapidar im ursprünglichen Projekt, was wohl meinte, dass man sie problemlos entsorgen könne! Und der Kirchgemeindevorstand versuchte, alles zu unterbinden, was für den Erhalt der Orgel sprechen könnte.

Immerhin wurden der Kirchgemeinde dann doch zwei Varianten vorgelegt. Die Variante «Sanft» wäre dem Wunsch nach einer flexibel nutzbaren Raumeinheit entgegen gekommen, ohne den Chorraum zu entkernen und die Orgel zu entfernen. Ein gut schweizerischer Kompromiss und ganz im Sinne der schwei(t)zerischen Orgeldisposition! Eine knappe Mehrheit entschied sich dann für die radikale Variante «Erneuerung», ohne je von offizieller Seite über den wahren Wert der Orgel informiert worden zu sein. Jüngst kassierte das Bundesgericht einen Volksentscheid über die sogenannte Heiratsstrafe wegen falscher Zahlen im Abstimmungsbüchlein … und auch über AHV und Frauenstimmrecht wurde bekanntlich zweimal abgestimmt. So was gibt es in einer direkten Demokratie.

Es ist begrüssenswert, dass sich der Bündner Heimatschutz zu Wort gemeldet hat und sich die Denkmalpflege der Sache annimmt und damit ihren gesetzlichen Auftrag erfüllt. Es wäre zu wünschen, dass die Kirchgemeinde nochmals über die Bücher geht und einen Entscheid in Kenntnis der abgeschlossenen Gutachten fällt. Und dann bitte an der Urne, wie es für ein Projekt von solcher Tragweite angebracht wäre. Und ganz zum Schluss, der Sinn meines Leserbriefes ist nicht das Kontern einer Anschuldigung, sondern das Werben um Verständnis und Verantwortung für die bedrohte Orgel, was immer auch mit ihr geschehen mag … denn ihr wisst nun, was ihr tut!

▸ HANSLUZI KESSLER, SCHIERS